Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Amtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bhf., Rönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr. Durch Boten 1.85 RM einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 1 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Kritzler.

Nr. 226 — Samstag, den 26. September 1936 — 1. Jahrgang.

10 Jahre Ortsgruppe Halver der NSDAP

Bei einer Zehn-Jahresfeier geziemt es sich wohl, einen Blick zurück zu werfen auf die Zeiten, die vor und während der Gründung vorlagen. Rein örtlich betrachtet tut dies die Gedenkschrift „10 Jahre Ortsgruppe der NSDAP." und unsere Zeilen im Innern dieses Blattes. Wie aber das Deutschland aussah vor und während der Gründung der Ortsgruppe, das sei versucht, hier noch einmal kurz ins Gedächtnis zurückzurufen:

Wir wollen hierbei nicht zu weit ausholen. Am 11. Januar 1923 waren die Franzosen in das Ruhrgebiet eingebrochen, und damit wurden dem wehrlosen Deutschland schwere Wunden geschlagen. Ueber 100 Tote, über hunderttausend Ausweisungen und den Verlust unersetzlicher wirtschaftlicher Güter brachte dieser Ueberfall dem deutschen Volke. Der sogenannte „passive Widerstand", den die damalige Regierung Cuno dagegen eingeleitet hatte, war am 26. September desselben Jahres zusammengebrochen. Mit dem Ruhreinbruch hatte sich die Inflation in geradezu furchterregender Weise weiter entwickelt. Der täglich sich verändernde Wert des Geldes konnte nur noch begrifflich in astronomischen Ziffern gemessen werden und sämtliche Sparvermögen wurden auf diesem Wege vernichtet. Innenpolitisch betrachtet raste Deutschland dem Abgrund zu und drohte im Bürgerkrieg zu versinken. Die Reichswehr mußte in verschiedenen Gebieten Deutschlands gegen die Kommunisten eingesetzt werden und im Rheinland begannen die berüchtigten Separatistenaufstände. Das war in großen Zügen das Deutschland, das zur Zeit der nationalsozialistischen Erhebung am 8. und 9. November, die damals so blutig endete, dahinkrankte. Und am 26. Februar 1924 begann der sogenannte „Hitler-Prozeß", der sich bis Ende März hinzog, und mit dessen Hilfe man glaubte, Adolf Hitler und seiner Bewegung endgültig den Todesstoß zu versetzen. Ohne diese ganzen damaligen Vorgänge noch einmal ausführlich schildern zu wollen, soll nur das prophetische Wort Adolf Hitlers zitiert werden, womit er seine Schlußrede beendete:

„Mögen Sie uns tausendmal schuldig sprechen, die Göttin des ewigen Gerichtes der Geschichte wird lächelnd den Antrag des Staatsanwaltes und das Urteil des Gerichtes zerreißen; denn sie spricht uns frei!"

Als Adolf Hitler zu Ende des Jahres 1924 wieder entlassen wurde, hatte sich das Bild Deutschlands wohl verändert aber nicht verbessert. Der Staat von Weimar hatte durch die Dawes-Gesetze das deutsche Volk auf Generationen dem Ausland gegenüber versklavt; es sollte — um nur eins zu nennen — über mehr als ein halbes Jahrhundert mehr als zweieinhalb Milliarden jährlich an das Ausland zahlen. Und innerpolitisch wechselte eine Regierung die andere ab und der sogenannte „Kuhhandel" unter den Parteien kam erst so richtig in Blüte. Die Luft war verpestet mit dem bekannten Barmat-Skandal, der das deutsche Volk viele Millionen kostete. Im ganzen gesehen war die nationalsozialistische Bewegung zerschlagen, das Volk versklavt, das Regime ehrlos, die Parteien charakterlich verlumpt und die nationalen Energien des Volkes zersplittert.

Das war das Deutschland von 1925, in dem Adolf Hitler aufs neue den Kampf aufnahm! Am 27. Februar 1925 gründete Adolf Hitler die NSDAP neu. Inmitten der zusammenbrechenden deutschen Welt erstand aufs neue die Bewegung und sandte Redner auf Redner in die Länder, Städte und Dörfer. Die Gegner sahen die Gefahr für sie wohl, denn bereits im März 1925 ereilte Adolf Hitler das Redeverbot. Dafür sprangen seine Getreuen in die Bresche und im ganzen Reich in großen und kleinen Versammlungen, nicht nur während der Wahlzeiten, sprachen sie zum Volke, klärten es auf und riefen ihm zu: „Deutschland erwache!"

Währenddessen schuf Adolf Hitler sich seine Organisation, um sie zur Siegeswaffe umzuschmieden. Ortsgruppen und Gaue entstanden im ganzen Reiche. Während Stresemann nach dem Locarno-Pakt den berühmten „Silberstreifen am Horizont" schimmern sah, zeigten der Führer und seine Freunde, daß dieser Silberstreifen nur Selbstbetrug sei, daß noch bitteres Unheil über Deutschland hereinbrechen werde.

Das war die Zeit, als auch hier in Halver die Ortsgruppe gebildet wurde, als eines Tages in der Lokalpresse die Anzeige erschien, daß im Preußenhof ein Vortrag über „Der Nationalsozialismus — Deutschlands Erneuerung" gehalten werde. Der 5. Februar 1926 ist der Gründungstag der Ortsgruppe Halver der NSDAP.

Kronos, der alte Zeitengott mit seiner höchst unmodernen Sanduhr, ließ feinen Sand rieseln. Tag um Tag, Monat um Monat, Jahr um Jahr flossen in die Ewigkeit, den Menschen nur die Erinnerung und speziell uns Deutschen eine schlimme Chronik hinterlassend. Eine Chronik, die die furchtbare Versklavung Deutschlands immer mehr aufzeigte und dadurch die grenzenlose Verelendung des deutschen Volkes herbeiführte. Die die Arbeitslosigkeit mit sich brachte, den Mittelstand, das Bauerntum wie überhaupt die ganze deutsche Wirtschaft an den Rand des Abgrundes brachte. Diese Chronik verzeichnet aber auch das Anwachsen der Idee des Nationalsozialismus und damit schließlich am 30. Januar den endgültigen Sieg unseres Führers.

Endlich war es soweit: er hatte der Schlange der Zwietracht den Kopf zertreten und mit einigen hart aufeinander folgenden Schlägen alles niedergeschlagen, was dem deutschen Volke schadete, was hemmend sich ihm in den Weg zum Aufstieg stellte. Es kam die herrliche Zeit des Aufbaues. Adolf Hitler mit seinen Getreuen baute das Fundament für das neue Deutschland. Und wollten es auch viele erst nicht sehen und sich verschließen — die Wucht der Tatsachen redete auf die Dauer eine zu deutliche Sprache. Schließlich konnten auch sie nicht anders als die Größe dieses Mannes anzuerkennen, der alles gewissermaßen spielend überwand, was andere vor ihm nie fertig brachten. Er schaffte ein einiges Volk, er schaffte ein wehrhaftes Volk, er gab ihm durch seine Taten die Ehre wieder. Er lehrte sie wieder rechtlich und ehrlich denken und tun, und schaffte Arbeit für alle, schaffte Bahn für die Tüchtigen. Wie gesagt, eine herrliche Zeit begann. Denken wir an den Saarsieg, denken wir an die Wiedererrichtung der Wehrhoheit, denken wir an das Einrücken der Truppen in die entmilitarisierte Zone. Sind es nicht unvergeßliche geschichtliche Tage?!

Und die Olympiade, so kurz erst vergangen, wird sie nicht für ewige Zeiten in dem Gedächtnis der Teilnehmer eingegraben sein? Wer hätte eine solche Entwicklung früher auch nur im Entferntesten für möglich gehalten?

Die Nürnberger Tage sind vorüber. Sie waren nicht nur schön, sie waren von einer solchen Eindringlichkeit, von einer solchen Wucht, von einer solchen Beispiellosigkeit, daß man noch lange von diesem außerordentlichen Erlebnis zehren wird. Sie haben der Welt — nicht nur Deutschland — gezeigt, wo der Unfriedenstifter der Welt sitzt. Sie haben aber auch gezeigt, daß Adolf Hitler nicht nur Deutschland, sondern auch der Welt viel zu sagen hat...

Und so betrachtet kann es uns allen nicht allzu schwer fallen, Mitkämpfer zu werden in der Front Adolf Hitlers, Mitarbeiter zu werden für das Dritte Reich Adolf Hitlers — damit in nicht allzu ferner Zeit es tatsächlich heißt, wie ein deutscher Dichter in unerschütterlichem Idealismus es vorausgesagt:

„... und so wird am deutschen Wesen
noch einmal die Welt genesen."

Der Führer aller Deutschen



Der Ortsgruppe Halver der NSDAP entbiete ich anläßlich ihrer heute und morgen stattfindenden 10-Jahresfeier deutsche Heilgrüße und wünsche, daß diese in der Geschichte der Ortsgruppe so bedeutungsvollen Tage zu einem Markstein werden mögen. Auf dem Wege, den die Bewegung in Halver unter Führung ihres Ortsgruppenleiters Steller nunmehr seit 10 Jahren erfolgreich ging und auch in Zukunft gehen wird, ausgerichtet auf das große Ziel, welches uns unser Führer Adolf Hitler gestellt hat.

Mein besonderer Gruß gilt den alten Kämpfern der Bewegung in Halver, für die der Ehrentag der Ortsgruppe auch ein Ehrentag für sie selbst bedeutet.

Wie bisher, so werden wir auch in Zukunft Schulter an Schulter in alter Kampfverbundenheit und Treue zum Führer und der Bewegung unsere Arbeit für unser deutsches Volk und Vaterland tun.

An diese Pflicht sollen uns die beiden Festtage erinnern und in fröhlicher Kameradschaft wollen wir uns neue Kraft für die Lösung der noch vor uns stehenden Aufgaben holen.

Es lebe der Führer. Es lebe die Partei. Es lebe unser deutsches Volk.

Heil Hitler!

Borlinghaus,
Kreisleiter.

Die Ortsgruppe Halver der NSDAP, die in diesem Jahre auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken kann, will die Erinnerung an den Gründungstag am 26. und 27. ds. Mts. festlich begehen. Rückblickend sehen wir die ungeheure Wandlung, die sich seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus vollzogen hat. Vor uns sehen wir die gewaltigen Aufgaben, die uns der Führer auf dem letzten Reichsparteitag der Ehre gezeigt hat. Trage ein jeder an seinem Teile zum guten Gelingen bei.

Heil Hitler!

Steller,
Ortsgruppenleiter.

Aus der Kampfzeit

1926 — 1936

Hat wohl jemand, der nicht mit dabei war, eine Ahnung von der Unmenge Arbeit, Kleinarbeit, der Zahl der Opfer, dem Erfordernis an Kraft, welche nötig waren, um eine Ortsgruppe der NSDAP in den Jahren des Kampfes aufrecht zu erhalten? Und doch, mit welchem Stolz erfüllt es heute: Wegbereiter und Vorkämpfer für das neue Deutschland gewesen zu sein.

Vier Männer von Halver sind die Mitbegründer und Ehrenzeichenträger der hiesigen Ortsgruppe und ihre Namen werden immer mit der Geschichte der Bewegung und der Geschichte von Halver verbunden sein:

Paul Steller, Erich Schulte,
Max Schäfer, Karl Sanker.

Nicht an eine Tat, nicht an eine besondere persönliche Leistung knüpft sich das Gedenken an jene Männer, sondern an die höchste und größte Leistung: in der Stunde der Gefahr die Rettung erkannt zu haben. Sie haben den Weg zur Rettung beschritten, als derselbe gefahrenumdroht war, Opfer über Opfer erforderte, von dem wohl das größte es war, auszuhalten, wenn alles verloren schien.

Ich glaube, wenn man heute diese Männer und auch die anderen alten Kämpfer und Parteigenossen fragen würde, ob sie dies alles noch einmal durchmachen möchten, dann würden sie sagen: „Ja, tausendmal ja!" Denn es war ja das höchste Erleben als über allen Schwierigkeiten und Nöten groß und strahlend der Glaube stand, der Glaube an Adolf Hitler. Jene Zeit, da irgendwoher, — ganz unbegreiflich manchmal — immer neue, ungeahnte Kräfte in die Herzen der Kämpfer flossen, da die alte Kameradschaft vom Schützengraben sich in ganz wunderbarer Weise erneuerte. Inmitten einer Welt des Kampfes Aller gegen Alle, des hemmungslosesten Egoismus, da Lüge und Profitgier die Seelen vergiftete, standen sie eine verschworene Gemeinschaft mit dem alten deutschen Ideal im Herzen: Tapfer, treu und wahr zu sein.

Mit dem Vortrag: „Der Nationalsozialismus — Deutschlands Erneuerung" klopfte zum ersten Male die NSDAP in Halver an. Das Ergebnis des 9. November 1925 war nicht sehr ermutigend, und es würde wohl andere entmutigt haben, aber hier stand eine Bewegung, die sich das höchste erreichbare Ziel gesetzt hatte, ein Führer, der entschlossen war auf legalem Wege aber kompromißlos bis zu Ende zu gehen, eine Gemeinschaft, für die es keinen Widerstand und keine Wahl mehr gab.

Sie konnten es alle spüren, diese Ersten, die damals dazu gingen, daß es hier anders, ganz anders als bei den übrigen Parteien war, daß Nationalsozialismus einst wie noch heute Kampf bedeutet, jeden Tag aufs Neue: Kampf mit sich selbst.

Anfang Februar 1926 wurde im Gasthof zum Löwen die Ortsgruppe gegründet. Und damit war der Anfang gemacht, der Grundstein gelegt. Mit 11 Parteigenossen trat sie in die Bewegung ein und nun begann die systematische Werbearbeit.

Wurde die Sache des Nationalsozialismus auch oft von Nichtparteigenossen unterstützt, gab und half man wohl, wenn die Parteigenossen versprachen, beizutreten, Nationalsozialist zu werden entschloß man sich nur schwer. Trotzdem ging es unaufhaltsam vorwärts. Mächtig brachten ja immer die Wahlen voran, deren Zahlen eine deutliche Sprache redeten, und die auch dem Gleichgültigsten die Augen öffneten.

Und einen großen Schritt voran bedeutete es, als im Jahre 1930 am 28. Januar nach einem Propagandamarsch der Hagener SA-Standarte die Halversche SA gegründet wurde.

Im Februar des gleichen Jahres fand die erste Versammlung in Grünenbaum statt, in der Pg. Vetter-Hagen sprach, ebenso in der Bommert. Nun brachte der 25. März Gauleiter Josef Wagner nach Halver, der zu dem Thema: „Deutschland vor dem Staatsbankrott" sprach. Da horchten schon viel auf. Halver wurde Kampfboden wie das ganze übrige Deutschland. Nacheinander erschienen viele Redner und sprachen in unseren Sälen. Die meisten von ihnen bekleiden heute führende Stellungen in Partei oder Staat.

Besonders der 19. und 20. Juli wurde für die Halversche SA, Sturm 41 bedeutungsvoll, da an diesem Tage die erste Sturmfahne geweiht wurde.

Am selben Tage wurden die Ortsgruppen Kierspe und Kierspe-Bahnhof gegründet.



Paul Steller



Erich Schulte



Karl Sanker



Max Schäfer

Es erstand auch in dieser Zeit der Deutsche Frauenorden, aus welchem dann die Frauenschaft Halver hervorging. Die Führung lag in Händen von Frl. Liesel Schulte.

Große Freude herrschte bei allen Halverschen Parteigenossen, als das Wahlergebnis am 14. September im Rundfunk und durch die Presse bekannt gegeben wurde. 107 Sitze hatte die NSDAP im Reichstag erhalten und war damit in die Reihe der einflußreichen Parteien gestiegen.

Es bedeutete bald darauf eine Belastungsprobe, als die 107 Nationalsozialisten den Reichstag verließen. Dazu sprach am 9. März 1931 in Halver auf der Karlshöhe der Abgeordnete Pg. Hermann Göring, und es war dies entschieden der größte Tag in der Geschichte der NSDAP von Halver. Pg. Erich Schulte, der heutige Sturmbannführer, Mitbegründer und Ehrenzeichenträger, hatte durch seinen Münchener Aufenthalt Verbindung mit verschiedenen Stellen der Partei bekommen, und seinen Bemühungen war es zu verdanken, daß der jetzige Reichsminister nach Halver kam, ein Ereignis, das viele nicht für möglich gehalten haben. Der Eindruck war ein sehr großer und nachhaltiger.

So gingen Werbung und Kampf weiter und zogen immer größere Kreise. In Bauernversammlungen sprach Pg. Meinberg.

Viel Arbeit für die Parteigenossen brachte das Jahr 1932, es schloß sie aber auch noch fester zusammen. Die regelmäßigen Zusammenkünfte brachten alle einander nahe, man lernte sich ganz kennen, und beim Besuch der auswärtigen großen Kundgebungen, wenn man gemeinsam den Führer gehört und gesehen, wurde der Mut aufs Neue gestärkt und entflammt.

Gleich im Anfang des Jahres im Februar wurde eine Ortsgruppe der Frauen gegründet, welcher wieder Frl. Liesel Schulte vorstand. Doch vor allem wurde auch von der Idee die Jugend entflammt, die nicht beiseite stehen wollte, wenn Väter und Brüder sich für Adolf Hitler einsetzten. Auf Brenscheid loderte ihr Sonnwendfeuer, brannten ihre jungen Herzen. Und voll innerlichstem Stolz marschierte bei jenem großen ersten Fackelzug im März 1933 HJ und BdM hinter der SA.

Aufopfernde Arbeit hat in der Bewegung im Kampf um Deutschlands Größe der Sturm 41 der Halverschen SA geleistet. Es ist nicht möglich, alle Einzelheiten aufzuzählen, die dieser Sturm leistete, der wie jeder andere Sturm seine Pflicht tat, die der Führer von ihm forderte. Der SA anzugehören, das bedeutete den Haß der Gegner auf sich ziehen, das bedeutete die Augen auf sich zu lenken, und dadurch abzulenken, das bedeutete den Schutz der Idee mit dem vollen, körperlichen Einsatz, das bedeutete eine Disziplin, die in jenen Tagen etwas ganz Unerhörtes war. „Härter als Stahl soll eure Treue sein!" so stand es an der Wand des SA-Heimes in Halver. Es bedeutete aber auch eine Gemeinschaft über alle Begriffe, männlich und schön. Am 1. Januar 1931 wurde Erich Schulte zum Sturmführer ernannt, er ist heute Obersturmbannführer in Lüdenscheid, während der Sturm Halver von Obersturmführer Erich Grüber geführt wird.

Mit dem heutigen Tage feiert die Ortsgruppe ihr 10jähriges Bestehen und wenn bei der Rückschau die alten Flammen der Begeisterung hell auflodern, so bescheinen sie ein neues, werdendes Deutschland zu dem der Führer Adolf Hitler den Grund gelegt hat. Einen festen Grund, sodaß das Haus Deutschland, das erstehen will, groß und weit und geräumig sein kann, und Raum für alles hat, was deutsch ist.

„Deutschland erwache!"

Das war der Ruf, mit dem sich die nationalsozialistische Bewegung an alle Deutschen wandte. Als sich in Halver die Ortsgruppe der NSDAP. gründete, herrschten in Deutschland Liberalismus und Parlamentarismus in einer Form, wie man sie nur als eine solche der Verfallzeit bezeichnen kann. Das damalige Kabinett erhielt das geforderte Vertrauensvotum mit 160 gegen 150 Stimmen bei 130 Stimmenthaltungen. Sprechen diese Zahlen nicht Bände? In der großen politischen Aussprache wurde der Abg. Henning „unter großer Erregung" des Hauses aus der Sitzung ausgeschlossen, weil er gesagt: Eine Regierung hat ihre absolute Unfähigkeit bewiesen mit ihrer Wirtschaftspolitik, die zu einer immer weiteren Steigerung der Arbeitslosigkeit geführt hat. Und kaum eine Stunde später schlägt der Präsident unter „allgemeiner Heiterkeit" vor, die Sitzung zu schließen, und in 5 Minuten eine neue Sitzung anzusetzen und den Herrn Abgeordneten wieder hereinzurufen. Ein Beweis, wie verantwortungslos, innerlich unbeteiligt und gleichgültig man dem Schicksal des Volkes gegenüberstand, wie alles nur Kulisse, Schein, ein Theater war, während die wirklichen maßgebenden Kräfte ganz wo anders agierten. Vor allem aber zeigten die von den Parteien und Abgeordneten gestellten Anträge einen erstaunlichen Mangel jedes planwirtschaftlichen Denkens, einen kurzsichtigen Egoismus, eine Entfesselung hemmungsloser Ichsucht, der nur das Chaos folgen konnte, das Chaos, der Bolschewismus, den Adolf Hitler als warnendes Beispiel aufrichtete.

Wie oft und wie eindringlich ist es von den Rednern der NSDAP., die nach Halver kamen, immer und immer wieder in die Herzen und in die Hirne eingehämmert worden, dies: Du hast zu wählen, deutscher Mensch, entscheide dich. Auf der einen Seite das Chaos, die Vernichtung, der Untergang durch den Bolschewismus, — auf der anderen Seite die Rettung, der Aufstieg durch Adolf Hitler. Einen dritten Weg gibt es nicht, du mußt dich entscheiden, und es gibt nichts, was dir diese Entscheidung abnehmen könnte.

In diesem Sinne sprachen die Parteigenossen Gauleiter Wagner, Stellv. Gauleiter Bracht, Kreisleiter Borlinghaus, Bürgermeister Vetter und viele andere. Klein war zuerst der Kreis, der sich um sie sammelte, und Mann für Mann mußten, — wie die Geschichte der Ortsgruppe be-

Warum ich Klassenlose immer wieder anbiete?

Weil jede Nummergewinnen kann. Nie kann man sagen, daß eine Nummer besser sei als eine andere. Oder daß aus einem Ort mehr Glück komme als aus einem andern. Die Glücksgöttin waltet blind und ist für jeden da; die Gewinnfälle bei meinem Losebestand beweisen das immer wieder.

Daher sichern Sie sich jetzt umgehend Ihren Losanteil, allein oder mit einem Partner bei:

Weyrich, Staatl. Lott. Einnehmer
Lüdenscheid. Ruf 4260

In Halver: bei Kranefeld, Berlinerstraße, **in Schalksmühle:** bei Piepenstock, Bahnhofstr., **in Kierspe-Bhf.:** bei Wilh. Schmidt, Uhrmacherm. **in Meinerzhagen:** bei Hanske, Zigarrenhaus Brinkmann.

Erkenne die Wichtigkeit des Luftschutzbundes!

Herren-Kleidung
Herren-Artikel
Barmaler Schwerin
Knaben-Kleidung
Berufs-Kleidung



Das Haus A&E A&E der Kleidung
Lüdenscheid, Wilhelmstraße 36.

Hotel - Restaurant Jägerhof Lüdenscheid
Bes. A. Rixen

Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert
mit Kapellmeister
Heinz Eichler
d. temperamentvolle Stehgeiger und ausgezeichnete Stimmungsmacher.

Möbü

Wir laden Sie ein
zur kostenlosen Anforderung unserer neuen
Muster-Mappe über Einrichtungen und Dekorationen

MÖBELHAUS
BÜHRMANN
LÜDENSCHEID.
Annahme
von Ehestandsdarlehnsscheinen.

Entscheidungsschlacht im Riedbachtal

Der Abschluß der großen Herbstübungen — Blau stürmt unter den Augen des Führers eine befestigte Stellung

Das Ganze halt!

Bad Nauheim, 25. September 1936.
(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Die großen Herbstübungen der deutschen Wehrmacht, bei denen erstmalig seit 22 Jahren mehrere Armeekorps und alle Waffen einschließlich zahlreicher motorisierter Kampfverbände und der Luftstreitkräfte in engstem Zusammenwirken beteiligt waren, sind am Freitag mit einer gewaltigen Entscheidungsschlacht beendet worden.

Um 10 Uhr vormittags griff das neunte (blaue) Armeekorps auf der ganzen Front die stark ausgebaute „rote" Hauptkampflinie an. Dieser frontale Angriff führte auf dem linken Flügel, wo die Geländebeschaffenheit den Einsatz starker Panzerkampfwageneinheiten begünstigte, zu einem tiefen Einbruch in die gegnerische Front. An dieser Stelle, den Höhen westlich Illmhausen, beobachtete auch der Oberste Befehlshaber und Führer das prächtige Schlußbild der großen Herbstübungen. Auch der Reichskriegsminister, die Befehlshaber der drei Wehrmachtteile, zahlreiche Reichs- und Staatsminister, führende Persönlichkeiten aller Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung, die Gauleiter und Oberpräsidenten, in deren Gebiet sich die Uebungen abspielen oder die teilnehmenden Truppen in Garnison liegen, viele Offiziere der alten Armee und der Reichswehr, unter ihnen die früheren Chefs der Heeresleitung Generaloberst von Seeckt, Chef des Infanterieregiments 67, Generaloberst Heye und Generaloberst von Hammerstein, die Militärattachés der in Deutschland vertretenen Länder und die übrigen Gäste der Manöverleitung erlebten die Endphase dieses „Krieges im Frieden".

Fünf Tage und vier Nächte

haben die Truppen auf dem Uebungsgebiet, das mehr als 130 Quadratkilometer umfaßt und dessen Bodengestaltung unübersehbare Schwierigkeiten bot, bei Schwüle und empfindlicher Herbstkühle, bei Sonnenschein und Regen im Kampfe gestanden. Die Manöverleitung hatte in monatelanger peinlichster Vorarbeit alle Vorbereitungen getroffen, die einen hochinteressanten Verlauf dieser großen Herbstübungen gewährleisten und zu einem Musterbeispiel neuzeitlichen Bewegungskrieges wurden, bei dem alle Kampfarten wechselnd zwischen den beiden Parteien in besonders interessanter Weise zur Darstellung kamen. Aufklärung und Aufmarsch, Bewegungsgefechte, das Heranführen rückwärtiger Kräfte, die Verlagerung des Kräfteverhältnisses innerhalb der Frontabschnitte und innerhalb der Parteien, das abschnittweise Zurückgehen und am Schlußtage endlich die sorgfältig vorbereitete Verteidigung einer gut ausgebauten Stellung bezw. die Bereitstellung zum Angriff und die Durchführung dieses Angriffes unter Einsatz aller modernen Waffen — das war das Programm dieser inhaltsreichen Tage.

Wenn auch die Uebung in so großen Verbänden in erster Linie der Führerschulung diente, so entstanden doch bei der freien Durchführung der Manöver fortgesetzt Lagen, die selbständiges Handeln bis hinunter zur kleinsten Einheit, der Gruppe, verlangten. Dabei haben die Träger unserer Wehrmacht alle soldatischen Tugenden in schönster Weise bewiesen. Sie zeigten einen eisernen Willen zum Aushalten, Entschlossenheit und Gewandtheit; sie ertrugen die ihnen auferlegten Strapazen bewunderungswürdig, denn die Uebung wurde völlig kriegsmäßig durchgeführt.

Die erste Abschlußprüfung nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht und nach einjähriger Dienstzeit hat den hohen Ausbildungsstand, die vorzüglich technische Ausstattung und den glänzenden Geist der Truppen bewiesen. Die gezeigten Leistungen sind nur dadurch und durch die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Führung und Truppe möglich geworden. Alle, die Gelegenheit hatten, in diesen Tagen die neue deutsche Wehrmacht zu beobachten, nahmen die Ueberzeugung mit heim, daß das deutsche Volk unter ihrem Schutz beruhigt seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann. Mit stolzer Freude und unbegrenztem Vertrauen blickt es auf die Träger seiner Wehr.

In der Nacht zum Freitag

hatte die blaue Armee die roten Gefechtsvorposten auf die Hauptkampflinie zurückgedrängt und unmittelbar vor dieser Linie angriffsbereite Stellungen bezogen. Das 5. (rote) Armeekorps versuchte durch verstärkten Artillerieeinsatz und unter Verwendung von Gas die blaue Angriffsbereitstellung zu zerstören. Der Angreifer hatte den Schwerpunkt, der am Donnerstag auf dem linken Flügel lag, auf seinen rechten Flügel zur 9. Division verlegt, da hier das einigermaßen waldfreie, wenn auch hügelige Gelände den Einsatz der in der Nacht bereitgestellten Panzerwageneinheiten gestattete. Hinter dem Schwerpunkt hatte es zu gleicher Zeit seine Korpsartillerie konzentriert. Die 6. Division östlich von Birstein und die 19. Division in der Mitte der Front fanden weitaus weniger günstiges Gelände vor. Die Höhenzüge liegen im leichten Nebel. Die blaue Armee hat auf dem äußersten rechten Flügel einen Sperrverband gebildet, der die Aufgabe hat, diesen Flügel zu sichern. In vorderster Linie der 9. Division liegen das 15. und 16. Infanterie-Regiment. Die Schützenlinien, die auf den Angriffsbefehl warten, sind mit Drahtscheren ausgerüstet, da Rot in der vergangenen Nacht seine Hauptkampflinie außerordentlich stark befestigt und zahlreiche Sperren und Hindernisse, Panzerwagenfallen und Maschinengewehrnester angelegt hat. Artilleriefeuer auf beiden Seiten kündet an, daß entscheidende Kampfhandlungen bevorstehen. Der starke Bodennebel verhindert zunächst den Einsatz der Luftstreitkräfte. Der Blick auf die sanften Höhenzüge, die von Mulden und Senken durchschnitten, mit Buschwerk und Waldstücken reich bestanden sind, zeigt ein geradezu ideales Kampfgelände.

Die Entscheidungsschlacht

Kurz vor 10 Uhr brüllen die Schlünde der blauen Batterien los, die die Artilleriestellungen der Gegner unter ein heftiges Feuer nehmen. Dabei werden die Beobachtungsstellen der roten Artillerie eingenebelt, um sie an der Sicht zu verhindern. Wenig später hämmern auch die leichten und schweren Maschinengewehre los, und die ersten Schützenwellen des Angreifers gehen, soweit sie Deckung haben, in großen Sprüngen vor. Die rote Artillerie verlegt sofort ihr Feuer vor. Aus dem Nebel, der langsam über die rote Hauptkampflinie zieht, steigen Leuchtkugeln empor, die der Artillerie die vorderste Linie der eigenen Truppen zeigen sollen. Im Schutze des Nebels und gedeckt durch Buschwerk und dünne Waldstreifen brechen plötzlich Panzerkampfwagen in mehreren Wellen vor, die überraschend schnell der gegnerischen Stellung zustreben und gedeckt durch das günstige Gelände und den Nebel bald die Hauptkampflinie erreichen. Während ein Teil der Panzerkampfwageneinheiten in die gegnerische Artilleriestellung vordringt, rollen andere die rote Hauptkampflinie auf. Alle die Schützenwellen sind bis dicht an die feindlichen Stellungen heran; nur in einem ostwärts liegenden Waldgelände behauptet sich der Gegner hartnäckig. Die Panzerkampfwagen, die in die Hauptkampflinien eingeschwenkt sind, werden hier von einem mörderischen Abwehrfeuer der Panzerwagenabwehrgeschütze empfangen, die Rot hier eingesetzt hat, weil es auf dem engen bewaldeten Gelände offenbar mit einem Einsatz von Panzerkraftwagen gerechnet hatte.

Etwa nach einer Stunde ist der Angriff auf diesem Frontabschnitt soweit vorgetragen, daß die leichten und schweren Infanteriewaffen und die Artilleriebeobachtungen vorgezogen werden können; gleichzeitig müssen natürlich auch alle Nachrichtenverbindungen vorverlegt werden, was sich mit bewundernswürdiger Schnelligkeit vollzieht. Ein ohrenbetäubender Schlachtenlärm erfüllt das liebliche Tal; ununterbrochen rollen die Salven der leichten und schweren Artillerie, ein dröhnendes Echo weckend, dazwischen klingt das scharfe Tack-Tack der Maschinengewehre, das Krachen der Infanteriegeschütze und das Knattern des Gewehrfeuers. Nach erbittertem mehr als einstündigem Kampf sind die roten Verteidiger des Waldstückes gezwungen, die Stellung dem Angreifer zu überlassen. Nun greifen auch die Kampfgeschwader des 9. Armeekorps in den Kampf ein, die in Tiefangriffen die zähverteidigten Schützenlöcher der roten Partei zu säubern versuchen. Jagdfliegerstaffeln und Flak-Artillerie greifen in den Kampf ein. Die Entscheidungsschlacht, die auf diesem Frontabschnitt den Angreifern unverkennbare Vorteile gebracht hat, ist in vollem Gange, als zugleich mit den Kirchenglocken, die die Mittagsstunde ankündigen, das Signal

Das Ganze halt!

geblasen wird.

Rasch ebbt der Schlachtenlärm ab; nur die Kampfgeschwader in der Luft kreisen noch über der Stellung; die Truppen sind aufgestanden und haben den Stahlhelm mit der Feldmütze vertauscht. Jetzt erst und auf dem Rückwege von der Front sehen die Manövergäste und die Schlachtenbummler, welch starke Einheiten aller Waffen an dieser Uebung beteiligt waren, als die Truppen singend und guter Dinge auf den Anmarschstraßen den Quartieren oder den Verladestationen zustreben. Zum letzten Male jubelt ihnen die Bevölkerung zu, die die jungen Soldaten mit solcher Herzlichkeit empfangen und mit solcher Fürsorge betreut hat.

Der Führer in Berlin

Abschluß des Manövers des Gruppenkommandos II

Berlin, 25. Sept. Der Führer weilte — wie in den Vortagen — auch am Mittwoch und Donnerstag wiederum längere Zeit im Manövergelände, besuchte Gefechtsstellungen und Truppenteile beider Parteien und ließ sich über besonders bemerkenswerte Leistungen und Anlagen Vortrag halten. Am Freitag früh, als die beiden Parteien zum entscheidenden Schlag ausholten, verfolgte der Führer von einer Anhöhe bei Mauswinkel aus den interessanten und spannenden Angriff der blauen Partei, insbesondere den Durchbruchsversuch eines Panzerregiments. Anschließend fuhr der Führer nach Schluchtern, wo die Abschlußbesprechung stattfand.

Nach Schluß der Besprechung begab sich der Führer mit seiner Begleitung im Flugzeug nach Berlin.

Frankreich buhlt in Rom

Französische Beeinflussungsversuche / Pariser Sondervertreter nach Rom?

Paris, 25. Sept. Nachdem sich in Paris die erste Enttäuschung über den bisherigen Verlauf der Völkerbundstagung gelegt hat, machen sich bereits Versuche bemerkbar, Italien unbeschadet der letzten Ereignisse bei der Stange zu halten.

So schreibt der in Genf anwesende Außenpolitiker des „Echo de Paris", daß Italien „ungestraft" weder mit den Westmächten noch mit dem Völkerbund brechen könne, da es sonst die Möglichkeit einbüßen würde, die so vorteilhafte Politik des Züngleins an der Waage weiter durchzuführen. Im übrigen ist das Blatt aber auch der Meinung, daß der Völkerbund in seiner jetzigen Form im Sterben liege. England und Frankreich sei die Leitung der Genfer Ereignisse entglitten.

Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" glaubt in Genf eine gewisse Beruhigung feststellen zu können und ist der Ansicht, daß Mussolini die ganze unliebsame Angelegenheit mit Mißachtung behandeln werde, da der Zwischenfall hauptsächlich der schlechten Regie Englands und Frankreichs zuzuschreiben sei.

Der französische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" berichtet, in halbamtlichen Kreisen in Rom werde betont, daß Mussolini der Ansicht sei, nicht Italien, sondern die französische und die britische Regierung hätten einen Schlag in Genf erlitten. Diese beiden Mächte hätten dem Duce bestimmte Versicherungen abgegeben, die sie jedoch nicht hätten erfüllen können. Das beweise, daß Frankreich und England nicht wüßten, wie sie den Völkerbund führen sollten. Allgemein glaube man, daß Italien den Völkerbund nicht verlassen, aber die Zusammenarbeit mit Genf gegenwärtig in jeder Form ablehnen werde.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph" will erfahren haben, die französische Regierung habe beschlossen, sofort einen Sondervertreter nach Rom zu entsenden, um Mussolini zum Verbleiben im Völkerbund zu überreden. Dieser Schritt folge einem dramatischen Zwischenfall zwischen der französische Botschafter in Rom, Graf de Chambruns, verwickelt sei. Noch bevor der ganze Bericht über die Völkerbundsentscheidung in Rom am Mittwoch eingetroffen sei, habe Chambruns eine dringende Botschaft der französischen Abordnung in Genf erhalten. Er sei angewiesen worden, dem Duce sofort die Stellungnahme der französischen Regierung darzulegen und ihm die Versicherung zu übermitteln, Frankreich werde alles in seinen Kräften Stehende tun, um die Angelegenheit befriedigend zu regeln. Chambruns sei jedoch krank gewesen und habe nach Genf telegraphiert, sein Arzt habe ihm verboten, das Bett zu verlassen.

Hierauf habe die französische Regierung beschlossen, ihn zu ersetzen und einen führenden Politiker nach Rom zu entsenden. Dieser Vertreter, dessen Name nicht bekanntgegeben werde, werde voraussichtlich die Fühlung mit dem italienischen Außenministerium aufrecht erhalten, bis ein neuer französischer Botschafter in Rom eingetroffen sein werde.

Kriegerische Bilder aus Schanghai

Tanks, Geschütze und Maschinengewehre in Bereitschaft

Schanghai, 23. Sept. Außer dem Hongkew-Viertel sperrten die Japaner auch das westlich gelegene Zentrum der Stadt und mehrere im Osten und Norden gelegene chinesische Viertel militärisch ab. Die Absperrung wurde durchaus kriegsmäßig durchgeführt. An jeder Straßenecke stehen Tanks mit besetzten Geschützen, durch die Straßen sausen patrouillierende Motorräder mit Maschinengewehren im Beiwagen, stehen Mannschaften mit aufgepflanztem Seitengewehr sowie zahlreiche Posten, während Fernsprecherabteilungen Feldtelephone aufstellen und Verbindungen bauen. Nur Japaner, die im Besitze eines Ausweises sind, dürfen die Absperrungen passieren. Die im Sperrgebiet wohnenden Chinesen müssen bei Freunden oder in Hotels Unterkunft suchen. Die schwer verängstigte chinesische Bevölkerung ist übrigens von den Straßen verschwunden.

Alle Geschäfte, Lokale und Tanzhallen sind geschlossen. Der Verkehr ist vollständig eingestellt. Die Japaner besetzten auch die Eisenbahnstation Tiendongan, die auf der Linie Schanghai—Wusung liegt, sowie einen 1000 Meter breiten Gürtel auf der Westseite der Station. Ein Vertreter des japanischen Konsulats teilte mit, daß die Marine den Befehl habe, den Schutz der Japaner bis zum äußersten zu gewährleisten.

Japanische Note an Nanking

Der japanische Generalkonsul in Nanking überreichte im Auftrage seiner Regierung dem chinesischen Außenministerium eine Note, in der die Aufmerksamkeit der chinesischen Regierung auf die Zwischenfälle in Hankau und Schanghai gelenkt wird, bei denen ein japanischer Polizist bzw. ein japanischer Matrose getötet wurden. Wie aus japanischen Kreisen verlautet, enthält die Note auch die Forderung an Nanking, die Garantie gegen eine Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle zu übernehmen.

Aufruf!

Die

Ortsgr. Halver der NSDAP.

ruft die gesamte Bevölkerung auf zur Teilnahme an ihrer

10 Jahres-Feier

Samstag:

16 Uhr: **Kranzniederlegung** auf den Gräbern der verstorbenen Mitkämpfer.

16-17 „ **Feierstunde im Gründungslokal** „Gasthof zum Löwen".

1930 „ **KOMMERS**

im Saale der Karlshöhe.

Es wirken mit die **Gesangvereine aus Halver und die NS.-Kapelle.**

Festfolge:

Sonntag:

7 Uhr: Weckruf
9.15 „ Totenehrung am Ehrenmal
11 „ **Platzkonzert auf dem Marktplatz**
14 „ Appell der SA auf dem Platz a. Amtshaus
16 „ **Festmarsch durch die Straßen des Ortes mit Vorbeimarsch a. Amtshaus**
18 „ **Öffentl. Kundgebung im Saale der Karlshöhe**
20 „ Feuerwerk auf dem Sportplatz
20.30 „ **TANZ im Saale der Karlshöhe.**

NSDAP., Ortsgruppe Halver.

Der Spruch des Tages.

Der Mensch hat Charakter nicht von vornherein, sondern muß ihn erwerben. Die Gründung eines Charakters ist eine innere Umwandlung, die dem schwankenden Zustande der Triebe und Begehrungen ein Ende macht, sie ist eine Art Wiedergeburt. (Immanuel Kant.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 25. 9. 36, 17 Uhr.

Mit dem Ende der Schönwetterlage sind feuchtere Luftmassen auf den Kontinent eingedrungen und gaben schon Anlaß zu leichten Niederschlägen. Da von Norden her über Schottland Luftmassen polarer Herkunft südwärts strömen, andererseits aber auch noch von Südwesten Warmluftmassen auf den Kontinent verfrachtet werden, wird sich die Witterung zunächst reichlich unbeständig gestalten. Dami[illegible]nt die Niederschlagstätigkeit vorübergehend z[illegible]nir zu, auf die Dauer wird aber auch eine stärkere Abkühlung zu erwarten sein.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Sonntag, den 27. 9. 36: Noch einzelne Niederschläge, doch wieder mehr wechselnde Bewölkung. Größere Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht. Im ganzen etwas kühler. Frische westliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig bei fortschreitender Abkühlung und einzelnen Niederschlägen.

Halver

Zur Quartierfrage anläßlich der 10-Jahresfeier

teilt uns Obersturmführer Grüber mit, daß alle Bewohner unseres Ortes, die sich bereit erklärt haben, ein Nachtquartier zu gewähren oder einen Kameraden zu Mittag einzuladen, damit rechnen müssen, daß dieser Kamerad erscheint, falls nicht vorher vom Quartierausschuß ein Bescheid eintrifft, daß die Quartierfrage anderweitig gelöst werden konnte. Die Gastgeber für ein Mittagessen werden gebeten, das Essen auf 12 Uhr zu richten, da die Männer der SA bereits kurz nach 1 Uhr wieder antreten müssen.

Die Dienststelle der DAF.

bittet uns, noch einmal darauf hinzuweisen, daß am kommenden Montag, dem 28. September 1936, in der Zeit von 16,30 bis 17,30 Uhr die Rede des Führers vom Vierten Kongreß der Deutschen Arbeitsfront auf dem diesjährigen Reichsparteitag mit einem Vorwort von Dr. Ley über alle deutschen Sender übertragen wird. Um jedem deutschen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich die Führerrede anzuhören, sind Betriebs- und Gemeinschaftsempfänge vorgesehen. Das ganze schaffende Deutschland wird sich also am kommenden Montag an den Stätten der Arbeit versammeln, um die grundlegenden Worte des Führers zu hören.

Wandergewerbescheine beantragen.

Personen, die im Jahre 1937 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die erforderlichen Wandergewerbescheine, falls sie rechtzeitig zum Beginne des Jahres 1937 in ihrem Besitz sein sollen, spätestens bis zum 10. 10. 1936 bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes zu beantragen. Nachweise über vorhandenes Betriebskapital, sowie über Umsatz und Ertrag des Wandergewerbes im Jahre 1935 und 1936 sind mitzubringen, ferner die Nachweise über die Mitgliedschaft bei der Wirtschaftsgruppe Ambulances Gewerbe.

Um eine einheitliche Behandlung

und Rücksendung aller Ballone bezw. Drachen sicherzustellen, sind alle Ballone und Drachen mit Registrierinstrumenten oder Anhängekarten — also auch Kinderluftballone mit Anhängekarten, — die im Reichsgebiet gefunden werden, an die Ortspolizeibehörde abzuliefern. Beim Auffinden von Ballonen oder Drachen mit Registrierinstrumenten wird die Erstattung der Unkosten und die Belohnung für richtige Behandlung etwa vorhandener Instrumente weiterhin gewährt.

Vom Führer bestätigt!

Parteigenosse Borlinghaus endgültig zum Kreisleiter ernannt



Wie wir dem Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP., Folge 128, entnehmen, hat der Führer und Reichskanzler mit Verfügung vom 27. August 1936 den Pg. Walter Borlinghaus endgültig zum Kreisleiter der NSDAP. ernannt.

Pg. Borlinghaus ist, obgleich er erst im 30. Lebensjahre steht, einer der ältesten westfälischen Nationalsozialisten. Bereits im Jahre 1923 kam er im Alter von erst 17 Jahren zur Bewegung. In der Verbotszeit der Jahre 1923 und 1924 betätigte sich Pg. Borlinghaus in den verschiedensten Verbänden, z. B. in der Preußenschaft, in der Freiheitsbewegung und im Frontbann-Nord.

Bei der Neugründung der Bewegung im Jahre 1925 wurde auch Pg. Borlinghaus sofort wieder Mitglied der NSDAP. mit der Mitgliedsnummer 16 487. Aus der Gruppe 86 des Frontbanns Nord entwickeltet sich 1925 auch die erste Lüdenscheider Sturmabteilung, der Pg. Borlinghaus mehrere Jahre angehörte. Seit 1927 steht er mit kurzen Unterbrechungen an der Spitze der Lüdenscheider Bewegung.

An dem nationalsozialistischen Kampf des märkischen Sauerlandes hatte er hervorragenden Anteil. Seit 1933 steht Pg. Borlinghaus, der seine Tätigkeit als Kreisleiter ehrenamtlich ausübt, als beauftragter Kreisleiter dem Kreise Lüdenscheid und seit 1935 auch dem Kreis Altena als Hoheitsträger der NSDAP. vor. Die nationalsozialistische Aufbauarbeit in beiden Kreisen steht in Deutschland mit an erster Stelle. Insbesondere ist es im Kreise Altena-Lüdenscheid unter seiner Führung gelungen, der Arbeitslosigkeit restlos Herr zu werden. Im September 1936 sank die Arbeitslosenziffer des Kreises mit einer Einwohnerzahl von rund 140 000 Köpfen auf 33 Arbeitsuchende herunter.

Wir beglückwünschen auch an dieser Stelle den Pg. Borlinghaus zu seiner endgültigen Ernennung und wünschen ihm für seine weitere Aufbauarbeit im Kreise Altena-Lüdenscheid die besten Erfolge.

Schalksmühle

Dahlerbrück

Zusammenstoß.

Am gestrigen Mittag ereignete sich auf der Volmestraße gegenüber der Fabrik von Holthaus ein Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Radfahrer. Ein Personenwagen aus Hamm befuhr die Volmestraße im langsamen Tempo in Richtung Hagen. Ein Radfahrer fuhr in der gleichen Richtung. Der Radfahrer, dem der Personenwagen anscheinend zu langsam fuhr, wollte diesen überholen. Bei dem Ueberholen ist der Radfahrer anscheinend zu weit nach rechts gefahren, denn er wurde plötzlich von dem Wagen gestreift und zu Boden geworfen. Bei diesem Sturz hat der junge Mann, der aus Priorei stammt, erhebliche Verletzungen am Arm und Kopf erlitten. Dr. Zimmermann nahm sich des Verletzten an und ordnete die Ueberführung in ein Hagener Krankenhaus an. (k)

Heedfeld.

Die Arbeitsmänner

fuhren am Mittwoch zum letztenmal zu den unseres RAD-Lagers „Heinrich von Veldeck" Baustellen. Der Dienstwagen mit Anhänger, der jeden Tag die Arbeitsmänner zu den einzelnen Baustellen beförderte, war an diesem Tage mit frischem Grün geschmückt. Mit viel Geschick hatten die Künstler der Abteilung Transparente hergestellt und an den Wagen angebracht, die erkennen ließen, daß es bald zu Muttern geht, „Parole ist Heimat, Reserve hat Ruh" usw. Obwohl überzeugend gesagt werden kann, daß die gebräunten Jungens sich in dem verflossenen Halbjahr im hiesigen Lager wohlgefühlt haben, ist es doch begreiflich, daß am Tage des letzten Außendienstes größere Stimmung herrschte als sonst. Ein Reservelied nach dem andern erklingt, die letzten Fotos auf den Baustellen im Kreise der Kameraden werden gemacht. Am Freitag stieg eine kurze Abschiedsfeier im Lager.

Kierspe

Großeltern-Tag.

Am Donnerstag nachmittag fand der traditionelle Großelterntag statt, dessen Trägerin unsere Evangelische Frauenhilfe ist, die der Veranstaltung auch jetzt wieder ein liebevolles Gepräge gegeben hatte. Eingeladen waren die Großväter und -Mütter über 65 Jahre. Recht zahlreich hatten unsere Alten sich in der Festhalle des Hotels Berliner Hof eingefunden, liebevoll umsorgt und betreut von den Mitgliedern der Frauenhilfe. Pastor Meyer zu Theenhausen sprach eingangs Worte zur Begrüßung und verband damit eine kurze Andacht. Dann lud ein gemeinsames Kaffeetrinken die Teilnehmer zu einer Stärkung ein. Auch war für Unterhaltung bestens gesorgt. Ein Chor aus Mitgliedern der Frauenhilfe, der für diesen Zweck eigens gebildet war, trug eine Anzahl Lieder vor. Von Kindern hörten wir hübsche Gedichte und sahen wir Aufführungen von Reigen. Mitglieder der Frauenhilfe sprachen Deklamationen, und gaben des weiteren auch ein mit großer Liebe einstudiertes kleines Lustspiel wieder. Als Erinnerung an diesen Tag wurden unseren Alten durch eine Aufnahme des Photographen Hellmund im Bilde festgehalten. Zum Schluß sprach Pastor Meyer zu Theenhausen ein Gebet, und trennten sich die Teilnehmer in dem Bewußtsein, einige schöne Stunden verlebt zu haben. Der Frauenhilfe gebührt Dank für ihre anerkennenswerte Arbeit. (s)



Die Halversche SA im Verbots-Anzug. Ein Bild aus der Kampfzeit. (Foto Craemer.)

Dienstplan der HJ

BdM Gruppe 7/143 JM Gruppe 19/143

Sonntag, den 27. Sept., 17½ Uhr Antreten hinter der Turnhalle.

Die Führerin der Mädelgruppe
L. Kötz.

Die Führerin der Jungmädelgruppe
Margot Starke.

*

Schar 1, 13/99 Breckerfeld.

Samstag, den 26. 9. 36: Antreten der Schar 6 Uhr, Gefolgschaftsappell auf dem Sportplatz in Breckerfeld.
Sonntag, den 27. 9. 36: Antreten der Schar 8 Uhr auf dem Schulplatz (Geländekunde).
Montag, den 28. 9. 36: Musikabend der Spielschar, 20 Uhr, bei Tillmann.
Dienstag, den 29. 6. 36: Sportabend in der Turnhalle, 20 Uhr.
Mittwoch, den 30. 9. 36: Bauabend der Luftsportschar, 20 Uhr, in der evang. Volksschule.
Freitag, den 2. 10. 36: Heimabend in der ev. Volksschule, 20 Uhr.

Der Führer der Schar 1. 13/99:
M. d. F. b. W. Tillmann.

General-Appell der Amtsfeuerwehr.

Gestern fand eine Besichtigung der gesamten Amtsfeuerwehr durch den Kreisbrandmeister statt. In seiner Begleitung waren auch die Spitzen der Behörden. Nachdem in den Nachmittagsstunden an den einzelnen Standorten die Geräte einer Prüfung unterzogen worden waren, fanden sich gestern abend in der Festhalle des Hotels Berliner Hof die Löschzüge Bürhausen, Wilbringhausen, Kierspe, Kierspe-Bhf., Neuenhaus und Vollme zu einem General-Appell zusammen. Ueber die Verfassung der Wehr hat der Kreisbrandmeister sich anerkennend ausgesprochen. (s)

Reserve hat Ruh.

Nachdem am Donnerstag abend im Hotel Plate eine Abschiedsfeier unserer Reichsarbeitsdienst-Abteilung stattgefunden hatte, sind die Arbeitsmänner heute mit den Frühzügen in ihre Heimat abgefahren. Noch einmal war man am Donnerstag abend im kameradschaftlichen Kreise vereint gewesen, um letzte Erinnerungen an die Dienstzeit in Kierspe auszutauschen. Auch unsere Bürgerschaft hatte sich dazu eingefunden, und bei Gesang, Spiel und Tanz gingen die Stunden schnell dahin. Heute morgen haben sie uns nun verlassen. Mit einem frischen Lied auf den Lippen ging es zum Tore hinaus, und wohl die wenigsten der jungen Leute werden Kierspe je wieder sehen. Wir wissen, es hat den Arbeitsmännern gut bei uns gefallen, und auch wir fühlen uns mit unserer Arbeitsdienst-Abteilung mittlerweile so verwachsen, das sie uns zu einem Stück Heimat geworden ist. In der nächsten Woche wird es nun ziemlich einsam im hiesigen Lager sein. Nur der Lagerführer mit seinem Stabe und Anwärtern wird hier bleiben. Aber dann gibt es wieder frischen Zuzug. In dem Winterhalbjahr werden weitere junge Männer in der schmucken Uniform ihren Ehrendienst an der Nation bei uns versehen. — Auch die jungen Leute aus unserer Gemeinde werden heute zurück erwartet, und wir rufen ihnen ein „Herzliches Willkommen in der Heimat" zu. (s)

Im Zeichen des Winterhilfswerks.

Die NSV.-Ortsgruppe Kierspe hatte auf Veranlassung des Ortsgruppenamtsleiters Dr. Wahl zu einer Versammlung nach Bollwerk eingeladen, der die Amtswalter der Zelle C recht zahlreich gefolgt waren. Das neue Winterhilfswerk erfordert neue Arbeit. Um diese übersichtlicher zu gestalten, sind die einzelnen Verwaltungsbezirke einheitlich geordnet worden und fallen heute mit den Zellen und Blocks der Partei zusammen. Dadurch ist eine Betreuung mit größerer Sicherheit möglich als in früheren Zeiten, als sich die einzelnen Gebiete überschnitten. Genau wie in der Organisation der Partei werden auch bei der NSV die einzelnen Bezirke durch Block- und Zellenwalter verwaltet. Je nach Bedarf sind den einzelnen Blockwaltern Helfer beigegeben, die in ihren Bezirken über die Notwendigkeit des Hilfswerkes genau unterrichtet sind. In der Versammlung wurden bereits die Antragsformulare, die durch die Blockwalter zur Verteilung kommen, ausgehändigt. Jeder Hilfsbedürftige ist verpflichtet, diesen Antrag genauestens und so schnell wie möglich auszufüllen und den Anweisungen der NSV-Walter genau Folge zu leisten, damit eine reibungslose Erledigung möglich ist. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß eine Bezahlung der selbst eingekellerten Kartoffeln seitens der NSV. nicht in Frage kommt, da von dieser Seite die Versorgung nur direkt erfolgt. Es besteht die Möglichkeit, daß die Belieferung der Kartoffeln in diesem Jahre nicht von den gleichen Lieferanten der letzten Jahre vorgenommen werden kann. Eine Versorgung von einem langjährigen Lieferanten würde für den einzelnen unbedingt bequemer sein, sie darf aber mit Rücksicht auf die übrigen Verhältnisse nicht durchgeführt werden. Die sogenannte Voreindeckung kommt also in Fortfall. Der Versamm-

Aus Nah und Fern

Bauernhof durch spielende Kinder vernichtet.

Rüthen. In Kneblinghausen schlugen aus dem Schuppen des landwirtschaftlichen Anwesens des Bauern Dahlhoff plötzlich hohe Flammen empor, die an dem dort lagernden Stroh reiche Nahrung fanden und bald auf die anschließende Tenne, die Stallungen und das Wohnhaus übergriffen. In den hier untergebrachten Getreide- und Heuvorräten nahm das Feuer immer größeren Umfang an, so daß auch die benachbarten, mit Ernte gefüllten Häuser in Gefahr kamen. Die Feuerwehr aus Meister war durch die Rüthener Feuerwehr mit ihrer Motorspritze verstärkt worden, doch war gegen die Gewalt des Feuers bei den leicht brennbaren Erntevorräten nicht viel auszurichten. Wohl gelang es, die Nachbarhäuser vor dem Uebergreifen des Brandes zu schützen, wozu die glücklicherweise günstige Windrichtung beitrug. Die Feuerwehren mußten bis in die Morgenstunden des anderen Tages am Platze bleiben, um das immer wieder aufflackernde Feuer zu bekämpfen. Dabei wurden alle verfügbaren Wasservorräte aufgebraucht, so daß auch noch Wassermangel auftrat. Wie festgestellt werden konnte, ist der Brand durch den vierjährigen Sohn des Besitzers verursacht worden, der in dem Schuppen mit Streichhölzern gespielt hatte.

Erst Schulung, dann Jagdschein.

Breslau. Der schlesische Gaujägermeister Freiherr von Reibnitz hat zur Errichtung eines schlesischen Jägerhofes aufgerufen, in dem vor allem die junge Jägergeneration beruflich ausgebildet werden soll. Daneben sollen alle Jäger, die ihren ersten Jagdschein beantragen, in ein bis zwei Monate langen Kursen jagdlich geschult und mit den Grundbegriffen weidmännischen Denkens und Fühlens vertraut gemacht werden. Im Jägerhof werden ferner Gebrauchshunde abgerichtet werden, so daß die schlesischen Jäger von dort zuverlässiges Material erwerben können. Es ist später beabsichtigt, auch die Falknerei zu pflegen. Tagungen und Zusammenkünfte der schlesischen Jägerbehörden, Jugendderbys und jagdsportliches Schießen werden ebenfalls im Jägerhof, für den ein Landschloß erworben werden soll, abgehalten werden. Es wird kein Luxusunternehmen sein und durch freiwillige Spenden der schlesischen Mitglieder der deutschen Jägerschaft finanziert werden. Zu diesem Zweck ist die Errichtung einer Stiftung „Schlesischer Jägerhof" geplant.

Im Kraftwagen verbrannt.

München. Unweit der Ortschaft Dettendorf bei Bad Aibling stieß ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Ulm gegen ein Brückengeländer. Der Anprall war so heftig, daß der Benzinbehälter explodierte und der Wagen im Nu in hellen Flammen stand. Zwei der Insassen, eine Frau und ein Kind, konnten den Wagen nicht mehr rechtzeitig verlassen und verbrannten bei lebendigem Leibe. Die anderen drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und sehr schwer verletzt. Einer der Verunglückten, vermutlich der Lenker des Wagens, ist bald darauf im Krankenhaus gestorben. Die Persönlichkeit der Toten und Verletzten ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Keiner wollte das Schloß.

Sangerhausen. In Klosterode (Kreis Sangerhausen) hatte der Fabrikbesitzer Fauser bei der Aufteilung des Gutes Klosterode auch das „Neue Schloß" mit übernehmen müssen, das nicht den geringsten künstlerischen Wert besaß. Er hatte zunächst versucht, das gewaltige Gebäude einer Organisation schenkungsweise zu überlassen. Obwohl er sich auch noch bereit erklärte, 15 000 Mark für den Ausbau dazuzugeben, fand sich kein Interessent für das Schloß. Da das Gebäude nur unnötig Steuern kostet, blieb als einziger Ausweg die Sprengung übrig. Magdeburger Pioniere haben nun etwa 18 Tage lang ein Uebungsobjekt in dem noch etwa 12 Meter hohen Schloß, von dem Dach und Stockwerk vorher abgetragen worden waren.

Bei der Rettung selbst verunglückt.

Gera. In diesen Tagen verunglückte in Gera bei dem Versuch, ein junges Mädchen aus einem brennenden Haus zu retten, ein Magdeburger Zimmergeselle. Zu dem tragischen Unfall des jungen Menschen wird bekannt: Im Frühjahr dieses Jahres war der Zimmermann mit einigen Kameraden von Magdeburg aus auf Wanderschaft gegangen und stand nun in Gera bei einem Zimmermeister in Dienst. Als dieser Tage auf einem dem Hause seines Meisters benachbarten Grundstück Feuer ausbrach, eilte er sofort zu Hilfe und rettete die ganze Familie vor dem Tode des Verbrennens. Dabei mußte er mehrere Male in das brennende Haus stürzen und erlitt eine Rauchvergiftung, an deren Folgen er bald darauf verstarb. Am Tage vor dem Brande hatte der junge Mann noch den Besuch seiner Mutter gehabt, die nun kurz nach ihrer Wiederankunft in Magdeburg bereits die Schreckenskunde von dem Tod ihres tapferen Sohnes erhielt.

Hitlerjunge zu Tode gekommen.

Warstein. Am Stimmstamm oberhalb des Gasthofes Widey ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein Hitlerjunge, der sich auf einer Radwanderung durch das Sauerland befand, ums Leben kam. Auf der ansteigenden Straße zum Stimmstamm war er mit seinem Fahrrad auf den zweiten mit Schiefer beladenen Anhänger einer Zugmaschine gestiegen. Bergab löste sich plötzlich, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse der Anhänger und rannte auf der stark abschüssigen Straße auf den vorderen Wagen und kippte um. Der Hitlerjunge konnte sich nicht mehr durch Abspringen retten. Er wurde unter den Steinmassen begraben und fand dabei den Tod.

Katzenmutter betreut sieben Entenküken.

Magdeburg. Aus Flechtigen bei Magdeburg wird eine hübsche Tiergeschichte berichtet. Eine Hauskatze bekam eines Tages Zuwachs, doch gingen die Katzenkinder bereits nach einigen Tagen ein. Zur gleichen Zeit brütete eine Glucke sieben Entenküken aus, die ihre erste Heimstätte auf der Küche auf der Grude fanden. Nach kurzer Zeit waren die Entlein spurlos verschwunden. Zunächst nahm man an, daß die Küken der Katze zum Opfer gefallen seien. Die Hausfrau war aber sprachlos, als sie kurz darauf auf dem Hausboden die Katzenmutter und die sieben Entlein wohlbehalten vorfand. Die Katze hatte die Küken in ihr Lager getragen und betreute sie dort. Man ließ vernünftigerweise die Katze bei ihren Stiefkindern, die sich an dem warmen Pelz ihrer neuen Mutter sehr wohl fühlten. Nach mehreren Tagen spazierten sie schon auf dem Hofe umher, und auch hier wachte die Katzenmutter gewissenhaft über die Entlein.

Die „Kartoffelbratpartien".

Laasphe. Die Kartoffelbratpartien stehen zurzeit in den Orten des Wittgensteiner Landes wieder in voller Blüte. Alter Ueberlieferung zufolge versammeln sich diese oder jene Vereine mit ihren Angehörigen draußen auf einem freien Platz im Walde, um Kartoffeln in glühender Asche zu braten, nachdem man vorher ein Holzfeuer niedergebrannt hat. Würstchen, die ebenfalls ohne viel Beiwerk geschmort werden, und einige Krüge Bier vervollständigen eine solche Mahlzeit im Freien, die gewöhnlich unter den Klängen einer Musikkapelle eingenommen wird. Daß bei einer solchen Veranstaltung, die mit einem Tänzchen auf dem Rasen beendet wird, Freude und Frohsinn ihren Einzug halten, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Seit Jahren hat es sich vor allem auch der Sauerländische Gebirgsverein angelegen sein lassen, die im Kreise Wittgenstein Erholung suchenden Kurgäste mit dieser alten Sitte vertraut zu machen und er hat durch dieses Unterfangen immer dankbare Herzen gefunden.

Der schwarze Kontinent gesünder als Paris

Vier Jahre hat der Franzose Guy de Bayzer in Inner-Afrika zugebracht, ohne den geringsten Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen. Im französischen Nigergebiet, im Sudan, am Kongo, an der Elfenbeinküste, hat er abwechselnd das seßhafte Leben des Kolonialbeamten geführt, das harte des „Holzfällers" in den dichten Wäldern, endlich auch das Leben des Nomaden, ganz nach der Weise der eingeborenen Hirten.

„Man hüte sich vor der Trägheit!"

Auf die Frage eines Mitarbeiters der Pariser Zeitung „Exelsior", wie er das Kunststück, im tropischen Afrika gesund zu bleiben, denn fertig gebracht habe, hat Herr Guy de Bayzer geantwortet: „Man muß sich nur vorsehen. Tropenhelm, Chinin und Moskitonetz genügen freilich nicht. Es bedarf vor allem körperlicher Aktivität. Ich habe es an mir selbst erfahren: Uebertriebene Trägheit ist schlimmer als übertriebene Anstrengung.

Afrika, selbst unter dem Aequator, ist gesünder als Paris, wenn man nämlich seinem Körper kräftige und regelmäßige Bewegung und Arbeit schafft. Verläßt man aber am Nachmittag das Büro, um ein „Apéritif" zu trinken, und spielt nach dem Abendessen Bridge, um darauf schlafen zu gehen — das ist das Tagesprogramm der meisten Kolonialbeamten — dann ist man nach zwei Jahren reif für eine Erholungskur in Europa. Und so befestigt sich die Legende vom ungesunden Afrika.

Ernährung nach Eingeborenenart.

Betrachten wir das Tagewerk des europäischen Holzfällers in Afrika. Dieser braucht nicht notwendigerweise athletisch gebaut zu sein. Doch er muß täglich zwanzig Kilometer zu Fuß zurücklegen, um seine schwarzen Arbeiter zu überwachen und selbst mit Hand anzulegen. Das ist kein Spaziergang, denn es geht über gestürzte Baumstämme, Unterholz und Schlingpflanzen. Häufig muß der Weg mit dem Sichelmesser gebahnt werden. Und doch ist das sehr harte Leben des Holzfällers bei weitem gesünder als das des Kolonialbürokraten.

Ferner: Es genügt nicht, nüchtern zu leben. Man darf nur frische Nahrung zu sich nehmen. Man muß den Mut haben, sich nach Eingeborenenart zu ernähren. Immerhin kann man sich einen Gemüsegarten anlegen und europäische Gemüse ziehen. Im Sudan gedeihen Kartoffeln, Radieschen, sogar Artischocken. In Guinea erfreut man sich der Ananas, der Banane, der Orange. Das alles ist europäischen und amerikanischen Obstkonserven vorzuziehen.

Endlich: Man darf den Aufenthalt in Afrika nicht durch häufige Reisen nach Europa unterbrechen. Ist man erst an das afrikanische Klima gewöhnt, so verursacht eine plötzliche Entwöhnung häufig schwere Erkrankungen, organische wie nervöse.

Also: Regelmäßige körperliche Arbeit. Ernährung mit einheimischen Bodenerzeugnissen, dauernder Aufenthalt — werden diese drei wesentlichen Bedingungen eingehalten, so ist Afrika — auch das tropische — gesund!"

Tropenklima auch für Frauen gesund.

Auf die Frage, ob auch europäische Frauen im tropischen Afrika widerstandsfähig bleiben und sich akklimatisieren, antwortet Herr de Bayzer: „Ja, aber unter denselben Bedingungen! Ich muß freilich gestehen, daß ich in den vier Jahren meines afrikanischen Wanderlebens nur einer einzigen Frau begegnet bin, die nicht niedergeschlagen und nicht unfroh zu sein schien. Sie hatte ihre Frische und ihre Heiterkeit bewahrt. Und warum? — Sie lebte mit ihrem Gatten allein auf einer Pflanzung an der Elfenbeinküste, wo das Klima tropisch ist. Sie kochte und wusch die Wäsche selber, weil, wie sie mir sagte, die Negerjungen zu schmutzig seien. Ein solches Leben zu führen, dazu bedürfte es bei einer Frau, die sonst unter ganz anderen Bedingungen gelebt hatte, geradezu heldenmütiger Willenskraft und Ausdauer. Aber diese tapfere Frau war belohnt: Nach zwei Jahren harten afrikanischen Lebens strotzte sie von Gesundheit und fühlte sich zufrieden und glücklich! — Afrika ist eben gesund! Nur muß man sich Afrikas Bedingungen fügen."

Tradition — Fortschritt





im Geschäftsleben Kierspe-Bahnhof — Kierspe

47 Seit 1889 — Für den Herbst- und Winterbedarf empfehle sämtliche Unterzeuge, Woll- u. Baumwollwaren gut und preiswert August Vollmerhaus Kierspe-Bhf.

12 Seit 1924 — Herbst-Neuheiten in Strickkleidung die hübsche Bluse, der schöne Pullover modefarbene Strümpfe in guter Auswahl und allen Preislagen bei H. Lüling, Kierspe-Bhf.

23 Seit 1913 — Vossalin-Creme das garantiert unschädliche Hauterneuerungsmittel glänzend bewährt bei: Offenen Beinen, Milchschorf, Ausschlag und Geschwüren aller Art. -- Nasse und trockene Flechten. Unentbehrlich in der Säuglingspflege. Karl Baukloh, Drogerie, Kierspe-Bhf.

15 Seit 1921 — Dekorationen, Fähnchen, Guirlanden usw. für das Erntedankfest. Spiele in großer Auswahl für die langen Abende. Fußmatten für ein sauberes Heim für die Regenzeit finden Sie preiswert im Spezialgeschäft Theod. Becker & Sohn, Kierspe-Bhf.

Fritz Clever, Kierspe-Bhf. Telefon: Meinerzhagen 324. Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte Dauerbrandherde, Dauerbrandöfen.

25 Seit 1911 — Maßarbeit ist Wertarbeit! Für Herbst und Winter trägt der Herr die gediegene Maßkleidung. Reichhaltiges Stofflager. Albert Lüsebrink, Schneidermeister, Kierspe-Bahnhof.

Sie finden bei mir für Herbst und Winter große Auswahl in garnierten Damenhüten, Sportsachen, Kappen und Mützen. Aenderung und Umarbeiten in eigener Arbeitsstube sowie Annahme von Umpreßhüten, sauber u. billig gearbeitet. In Empfehlung Minna Busch, Kierspe-Bhf.

Möbel! kaufen Sie günstig in der Möbelwerkstätte Renner & Schmidt, Oberbrügge. Wir stellen jedes Möbelstück nach eigenen oder gegebenen Entwürfen selbst her; können daher alle Ihre Wünsche berücksichtigen und für eine gute fachmännische Arbeit garantieren.

11 Seit 1925 — Elektrizität in jedem Gerät! Erst Licht Dann Kraft Dann Wärme alles durch das Elektro-Fachgeschäft Hugo Lemmer Kierspe-Bhf. Fernruf 682

75 Seit 1861 — Neu eingetroffen! Große Sendung in Damen- und Kinder-Pullover Berchtesgadener Jäckchen sowie Herren-Pullover u. Sportwesten, Knabenstrick-Anzüge etc. Textilhaus Otto Wiebusch, Kierspe.

30 Seit 1906 — Wenn die Blätter fallen . . . und die kühlen Tage kommen, ist es an der Zeit, an die Beschaffung der neuen Herbst- und Winter-Kleidung zu denken. Sehen Sie sich die Neuheiten bei mir unverbindlich an. Meine Verarbeitung ist neuzeitlich und erstklassig! Seit 30 Jahren feine Maßschneiderei M. Strangfeld, Kierspe-Bhf.

100 Seit 1836 — J. Wilhelm Plate Kierspe - Hauptstraße. Wo werde ich fachmännisch und preiswert bedient? Möbel: wie Küchen - Schlafzimmer Speisezimmer in großer Auswahl Kleinmöbel Annahme von Ehestandsdarlehen. — — —

Trikotagen

— unsere Stärke von jeher,
und jetzt wieder in allen bewährten Marken und allen praktischen Formen und Ausführungen, in Wolle, Mako, K'Seide, sehr preiswert am Lager:

Kinder-Schlüpfer Mako, 1×1 gestrickt . **0.28**

Damen-Hemdhosen in verschied. Formen, in solider Makoware . **0.98**

Kinder-Schlüpfer angerauht, Gr. 30—40 **0.48**

Herren-Einsatzhemden mit mod. Einsätzen, besonders preisw., Gr. 4—5 **0.98**

Kinder-Hemdchen besonders billig, ohne und ¼ Arm **0.68**

Herren-Jacken und -Hosen in kräftiger Makoware, weiß und gelb, Gr. 4—6 **1.45**

Damen-Schlüpfer in guter Qualität, Mako u. angerauht, Gr. 42—46 **0.68**

Herren-Hemdhosen Mako, porös und gestrickt **1.45**

Damen-Unterziehschlüpfer 1×1 gestrickt, mit Elastikrand **0.48**

Damen-Unterkleid maschenf. Charm.-Qual., Satin- od. Spitzenmotiv **1.75**

Damen-Hemdchen mit Trägern, 1×1 gestrickt, in gut. Makoqual. **0.48**

Damen-Schlüpfer gute, maschenfeste Qualität **0.95**

Mitglied der Kundenkredit G.m.b.H.

TEXTIL-REKL. BLN. SW 19

Neugebauer

G.m.b.H. Hagen i.W.

Körung der Ziegenböcke

Die diesjährigen Ziegenbockkörungen im **Amtsbezirk Lüdenscheid** finden wie folgt statt:

Am 28. 9. 1936,
16 Uhr in Wahrde,
16,30 „ in Grüne bei Brügge,

Am 29. 9. 1936
8,30 Uhr in Zum Hohle,
9,00 „ in Mühlenrahmede,
16,30 „ in Dreversiepen,
17,15 „ in Heedfeld,
17,45 „ in Grund,

Am 1. 10. 1936
9,00 Uhr in Loh bei Lüdenscheid.

Die Bockhalter werden darauf hingewiesen, daß ein ordnungsmäßiger Abstammungsnachweis und die Deckbücher des Vorjahres vorzulegen sind.

Lüdenscheid, den 25. Septbr. 1936.

Der Amtsbürgermeister.

Grundstücksversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **1. Oktober 1936,** 10 Uhr, Amtsgericht hier, Zimmer 57 versteigert werden: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, **Klagebach 38, I** (Eigentümer Kaufmann und Fabrikant **Hugo Wermeckes in Schalksmühle-Klagebach)** 8 ar, 60 qm groß. Einheitswert 16000 RM.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Aerztlicher Bereitschaftsdienst

v. Samstag, den 26. 9. 36, 13 Uhr bis Montag, d. 28. 9., 8 Uhr früh.

In Lüdenscheid: Dr. Dolhaine, Dr. Kramer
In d. Rahmede: Dr. Friesecke
In Halver-Brügge: Dr. Kauert Halver
In Schalksmühle-Dahlerbrück: Dr. Zimmermann.
In Kierspe-Rönsahl Dr. Schürfeld, Kierspe.

MÖBEL

in jeder Preislage und Ausführung kaufen Sie preiswert und gut in dem altbekannten

Möbelhaus W. Niemeyer

HAGEN i. W.

Achten Sie genau auf die Straße:
nur Körner Str. 38/40

Teppichhaus Schreiber

Elberfelder Straße 55. Hagen Neben Café Räggeberg

Das führende Fachgeschäft für

Deutsche- und Orient-Teppiche
Gardinen- Vorhang- u. Möbelstoffe

Anschlußfirma der Kundenkredit-GmbH.

Möbelkauf ist Vertrauenssache!

Deshalb besichtigen Sie zwanglos meine

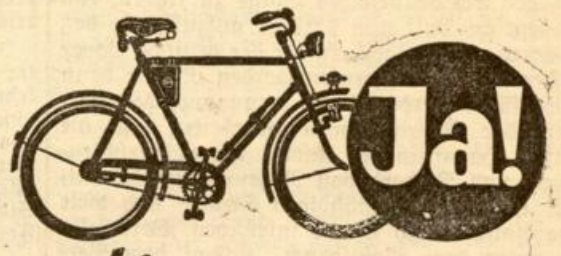
Möbel-Ausstellung

Schreinerei u. Möbellager

Nickel

Lüdenscheid Kluserstr. 1a

Ein neues Fahrrad?



Ja!

Aber

Miele

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

HOTEL PARKHAUS

Lüdenscheid.

Beliebtes Ausflugslokal und Station für Zielfahrten von Omnibussen.

---

3 perfekte

Schmiede

per sofort gesucht.

Webag G. m. b. H Halver.

Schlosser

oder **erfahrener Mann** für selbstätige Maschinen (Automaten) n. Lüdenscheid gesucht. Näheres in d. Geschäftsst. d. Lüd. Tagebl. Lüdenscheid.

---

2 Zimmerwohnung

in Schalksmühle oder bahngünstiger Nähe evt. auch **Raum zum Unterstellen von Möbeln** sofort oder später gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle **H. Piepenstock, Schalksmühle, Bahnhofstraße 9a,** Fernruf 428

Suche baldmöglichst eine

4 Zimmerwohnung

Anmeldungen unter Nr. **H 179** an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Suche sofort oder später einen

Kotten zu pachten.

Angeb. an **Paul Kissner, Hagen** i.W. Wilhelmstr. 44.

Bestellungen in

Weiß- u. Rotkohl

nimmt noch entgegen

Albert Herdepe, Halver
Telefon 440.

Pianos fast neu, preiswert abzugeb.
Ratenzahl. gestatt. Liefer. frei Haus.
Verlangen Sie Angebot von Pianofabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstraße 29.

Gummistempel aller Art liefert
WILH. BELL jr.
HALVER i. Westf.
Buchdruckerei
schnell und billig

Siegelring (L. B.) in Halver, Frankfurterstr. **verlor.**
Geg. Bel. abzugeb. in d. Geschst. d. Bl.

Merken Sie sich bitte:

HERREN-BEKLEIDUNG Engstfeld

Lüdenscheid, Hochstraße 3.

Das ist auch für Sie die preiswerte Einkaufsstätte

wenn es sich um den neuen **Wintermantel** oder einen modernen, gutsitzenden **Anzug** handelt,

---

Ihr eigener Nutzen

ist es, sich selbst zu überzeugen, wie gut und preiswert Sie kaufen bei

Schreinerei u. Möbelhandlg. **Paul Klabunde** *Halver - Eichholz.*

Zum Erntedankfest n. d. Bückeberg

Am Sonntag, dem 4. Oktober. **Fahrpreis 7,50 RM.** Abfahrt ab Halver 3,45 Uhr. Karten sind zu haben bei Kaffee Weyland, Halver. Anmeldeschluß Freitag, den 2. Oktober.

Kraftverkehr Wupper-Sieg, Wipperführt
Fernruf 451-52.

Möbel kaufen?

Dann lassen Sie sich zunächst von mir beraten, denn Möbelkauf ist und bleibt Vertrauenssache.

Willy Born Schreinerei und Möbellager
Lüdenscheid Werdohlerstr. 118 — Ruf 3260.

Wer kennt sie?

Auf natürlichem Wege sollst du dein Blut reinigen. Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen bewirken bei Verstopfung eine natürliche Reinigung und entfernen Hautunreinigkeiten.

Gratisproben

Drogerie Baukloh, Kierspe-Bahnhof.

Dekorationsartikel:

Hoheitsabzeichen
Papier-Guirlanden,
Wimpelketten,
Fahnen
Krepp-Papier u. s. w.
empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Rotbunt. Zuchtkalb

hat abzugeben

Emil Tacke, Kreimendahl
b. Schwenke. Ruf 205 Amt Halver

Achtung!  **Achtung!**

Es werden am **Montag,** dem 28. **September** von 9—10½ Uhr bei C. Kind **Halver,** 11—12 Uhr bei Werdes **Neuenhaus,** 12½ — 1½ Uhr bei Hotel Plate, **Kierspe,** 2½ — 3½ Uhr bei Turk Restaurt. zu Hültekanne **Valbert,** 4 — 5 Uhr in **Meinerzhagen** am Güter-Bahnhof, ein großer Transport

oldenburger Schweine

das Stück von RM. 10.— an, auch größere Läuferschweine von 60 — 100 Pfund schwer, ganz billig verkauft.

Joh. Kutsch, Bossel i. W.

Schöne, junge



Schweinchen

hat abzugeben.

Josef Heister,
Glietenberg b. Rönsahl.

Milchschweine zu verkaufen!



Der Bauer Gentschow hatte neulich wieder einen Wurf Milchschweine zu verkaufen. Da es besonders schöne Tiere waren — Gentschow war als Züchter weit und breit bekannt —, kamen schon vor dem Markt viele Kauflustige und boten für den Wurf einen schönen Preis. Gentschow wies die Leute ab, er verkaufe nie, bevor er nicht den letzten Preis im Marktbericht seiner Zeitung gelesen habe. Und richtig. Ein paar Tage später erfuhr er aus seinem Heimatblatt die Höhe der richtigen Preise. Hätte er den Wurf gleich verkauft, wäre er um einige 10 Mark zu kurz gekommen. Aber:

Er hatte Zeitung gelesen und war im Bilde gewesen!

Regen, Regen, nichts als Regen!
Und das schadet Ihrer Frisur mehr als Sie denken. Kommen Sie zu uns, wir sorgen für Abhilfe!

Bülling · HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Sie  *über die schnelle u. sichere Wirkung von* **Hühneraugen-Lebewohl**

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 88 Pfg. in Apotheken und Drogerien stets zu haben:
in Halver: Mediz.-Drog. C. Menke.
in Schalksmühle: Adl.-Drog. A. Cord

zeugt, — zuerst für den Führer und die nationalsozialistische Idee gewonnen werden. Aber, es ging doch immer etwas Elektrisierendes durch unsern Ort, wenn es bekannt wurde, daß wieder eine Nationalsozialistische Versammlung stattfinden würde. Dann bot sich äußerlich immer das gleiche, schlichte Bild in der Fuhr oder auf der Karlshöhe. Auf der Bühne der Ortsgruppenleiter Paul Steller und sein Stab, im Hintergrund oder vor der Bühne die SA., im weißen Hemd damals, blasse, fanatische Gesichter unter ihnen, Menschen, denen die Idee, denen ihr SA.-Dienst alles bedeutete, und die alles dafür hingaben. Im Saale die schweigend abwartenden Zuhörer. Der Ortsgruppenleiter eröffnete die Versammlung, und dann sprach der Redner des Abends. Die innerpolitischen Vorgänge boten immer zunächst Gelegenheit, scharfe Abrechnung zu halten. Da nickten die Zuhörer, das konnte ihnen gefallen. Die dann folgenden großen Programmpunkte: Stellungnahme zur Judenfrage, angewandter Sozialismus Gemeinnutz geht vor Eigennutz, Rasse . . . das waren so Sachen, die man später bei ruhiger Ueberlegung denn doch etwas übertrieben fand, und vor allem ganz undurchführbar. Sonderbar, als der Redner sprach, war es doch ganz selbstverständlich gewesen! Kam es daher, daß über alledem riesengroß der Name Adolf Hitler stand? So daß auch der gleichgültigste, unbeteiligste Zuhörer, der feindlichste, berührt wurde, wenn dieser Name fiel! Es mußte eben ein jeder merken: Adolf Hitler, das ist ein unbeugsamer Wille, das ist eine unbesiegbare Kraft, das ist ein Mann, der wirklich kompromißlos seinen Weg geht, ein Mann, der den Schwindel nicht mitmacht. Dann war da so eine merkwürdige innere Unruhe, es trieb förmlich zur nächsten Versammlung und wieder hörte man das Gleiche, noch fester, noch überzeugter, noch erhärteter, und auf einmal war da der Glaube an diesen Mann, der feste, unerschütterliche Glaube an Adolf Hitler. Wie ein Erwachen war es, und man ließ sich einschreiben in die Partei. Der Weg zum Nationalsozialismus geht immer über inneres Erleben.

Einzelne, Hunderte, Tausende, wurden so Nationalsozialisten, Millionen mit einem Schlage nach dem 30. Januar fortgerissen von der Hochflut der Empfindung.

So vollzog sich Deutschlands Erwachen.

Die Fahne.

Freiheitsfahne, wir grüßen dich!
Sieghaft wehst du im ganzen Land,
Flatterst vom Rhein bis zum Weichselstrand.
Deiner Gegner Stern verblich —
Freiheitsfahne, wir grüßen dich!

Freiheitsfahne, wir denken daran,
Wie sie dich jahrlang geschmäht und verboten;
Hundertmal decktest du unsere Toten;
Sterbende sehen verklärt dich an,
Freiheitsfahne, wir denken daran.

Freiheitsfahne, du bist das Symbol,
Das uns der Führer selber gegeben,
Künden sollst du von lauterstem Streben
Für des Volkes Ehre und Wohl.
Freiheitsfahne, du bist das Symbol!

Freiheitsfahne, wir schwören es dir,
Keiner soll dich beflecken und schänden,
Rein sollst du wandern von Hand zu Händen,
Kindern und Enkeln noch stolzeste Zier
Freiheitsfahne, wir schwören es dir.

(Anacker.)

Wie und weshalb wurde ich SA.-Mann?

Es ist schwer, diese Frage zu beantworten. Paradox mag es klingen, sagen zu müssen, gerade da wurde ich SA.-Mann, wo es mir und den meinen am allerschlechtesten ging, gerade da und vielleicht gerade deshalb. Gerade da lud ich mir die Opfer auf, die an den SA.-Mann gestellt wurden von dem Tage an, wo er das braune Hemd trug, wo es noch allgemein hieß: „Seht ihn da, jetzt läuft er auch noch hinter denen her und weiß ohnehin nicht vom Morgen zum Abend zu kommen."

Kameraden und Volksgenossen, Hand aufs Herz. Ihr Ersteren, ging es uns nicht fast allen so und Ihr Letzteren, die Ihr erst nachher zu uns kamt, habt Ihr nicht so oder ähnlich gedacht, denken nicht viele, viele noch heute ebenso?

Man lebte dahin mit seiner Familie vom Morgen zum Abend, vom Abend zum Morgen. Nun ja, es mußte wohl so sein, tausend andere mußten ja auch stempeln. So ging man Woche um Woche, Monat um Monat zum Arbeitsamt. Man bekam ja Geld, wenn auch nicht viel. Bald mußte man ja doch mal wieder unterkommen. Man frug von Tür zu Tür, man schrieb und schrieb; immer dasselbe, immer dasselbe. Dann kam so langsam die Not. Hier fehlte ein Stück, ein zweites, ein drittes. Die Frau sparte, sparte und sparte wieder und man glaubte, es ging. Und doch ging es nicht. Bei all diesem Mangel stieg dann doch der Wunsch nach Neuem auf, nach dem, was man doch glaubte haben zu dürfen. Dann fand mal die verheißungsvolle Anzeige irgendeiner Lustbarkeit das Auge und — ganz verborgen — auch das Herz. Nichts, gar nichts. Es reichte nicht zu Anschaffungen, es reichte nicht zum Frohsein, es reichte zu nichts, zu gar nichts. So wurde ein Jahr, zwei Jahre usw. voll. Wann soll das enden? Soll das so weitergehen? Wohin denn? Wenn es so weiterging, dann, ja dann mußte man ja — schlecht werden, um es besser zu haben. Oder war man schon so gleichgültig geworden, daß auch solche Gedanken Raum faßten?

So schlichen die Tage, die Wochen und Monate dahin. Und ein Gefühl griff Platz, ein ekelhaftes erdrückendes Gefühl, das Gefühl der Minderwertigkeit, des Ueberflüssigseins, der Unbrauchbarkeit. Sollte es wirklich daran liegen? Aber warum dann so viele, warum dann auf einmal all die Hunderttausende, ja, die Millionen? Minderwertig? Unbrauchbar?

Die langen tatenlosen Tage brachten alle Blätter zum Lesen, Politik und Romane, Bücher und Zeitschriften, was sing man nicht alles an. — Politik?? — Das fehlte noch. Die erste politische Tätigkeit 1922 bis 1924 war noch in zu guter Erinnerung, von dieser Enttäuschung hatte man die Nase noch übergenug voll. Und doch stieß man immer wieder auf das politische Geschehen um einen herum. Das Gehandele, das Verhandeln, das Zusammengehen in dieser Frage, das Bekämpfen in jener Frage. Mußte das überhaupt sein? Alles buhlte um Stimmen. Alle priesen das Glück. Und es wurde schlechter von Tag zu Tag.

Und in all diesem Wirrwarr war einer stabil, blieb stabil, fand harte brutale Worte für das Durcheinander, so ganz gerade heraus riß er an dem täglichen Geschehen, verschwieg nichts, auch nicht die bittere Not. Nannte nichts als den Willen und das Recht zum Leben, sagte nichts, als daß der Allerärmste, der Allereinfachste wertvoll genug sei, mit erfaßt zu werden. Das war Adolf Hitler in seinem Kampf.

So kam der Entschluß: „Du, Frau, ich gehe heute Abend hin." Konnte man schon dem Führer materiell nichts bringen, so war seine Werbung doch so stark und eindringlich, daß man glauben durfte, hier giltst du als Mitarbeiter ohne Rücksicht auf den Beutel und den Namen.

Und dann sah ich einen kleinen Aufmarsch, sah ein kleines Häuflein hinter der blutroten neu geweihten Fahne mit dem Hakenkreuz und fand einen Kämpfer auf dem Heimweg, dem seine Zugehörigkeit zur NSDAP. schon teuer zu stehen gekommen war. Und dieser fremde Mann, — er war nach hier verschlagen, weil man ihn suchte — dieser verfolgte Mann, der damals bei einem unserer alten treuen Mitkämpfer untergekrochen war, er erzählte mir im verschwiegenen Waldwinkel von seinem unumstößlichen Glauben, von seinem ungebändigten Kampfesmut und — gewann mich für den Führer.

So wurde ich SA.-Mann. Spät schon, aber noch nicht zu spät. 1931 gab es noch sehr, sehr viel Arbeit. Und dann ging erst das Opfern los, das große Opfern. Nicht wie heute. Wie stolz zog 1933 der neugekommene SA.- oder SS.-Mann oder Politische Leiter sein neues Braunhemd, die feinen, blanken Stiefel an. Aber damals. Ja, zu Hause, vor dem Spiegel, da musterte man sich schon. Aber auf der Straße. Man fühlte richtig die Blicke; mitleidige, überhebliche, verächtliche, ja, haßerfüllte Blicke und Bemerkungen. Das waren die ersten Begleiterscheinungen. Ich erinnere mich noch sehr gut eines rosaroten Herrn, wie er mich, auf unser Hoheitsabzeichen deutend, fragte, ob das eigentlich das neue Eisenbahnerabzeichen sei. Aber bei den neuen Kameraden, hei, das war Sache. Die waren schon in Schwung und sie brachten auch mich bald hinein. Der erste Saalschutz, das Gefühl, hier stehst du für etwas, was besser ist und an das du glauben mußt, um es ganz zu erfassen, für das du geschlagen wirst und für das du wiederschlagen mußt. Das Gefühl hob hinaus über den schmutzigen Alltag, machte stolz auf das braune Hemd, obwohl es einstweilen noch geliehen war.

Was schwer, sehr schwer war, das waren die paar Groschen, die die treue, brave Frau immer und immer wieder hergab; für den Beitrag, für die Fahrten, für den Dienst. Für die allerkleinsten notwendigen Anschaffungen. Einmal Spiegel, dann ein Stückchen Kordel, dann dieses, dann jenes. Dazu die häufigen Sorgen der Angehörigen, ob auch diesmal noch wieder alles gut ging. Aber der Glaube an das Gehörte und Gesehene war so groß, wuchs von Tag zu Tag, daß der Trost: „Frau, nur so wirds besser" wirklich bald zum Trost und schließlich zur festen unerschütterlichen Gewißheit wurde. Und dann kamen die ersten großen Erlebnisse, die Wucht der Ueberzeugung bei den Aufmärschen und Kundgebungen, aber auch der Haß des Gegners, seine Methoden und unser Trotz; macht was ihr wollt, wir wollen, wir wollen. Und man fühlte es trotz der hundertfältigen Gefahren, trotz der offenen und versteckten Gegner, man wuchs aus sich selbst heraus, man war ein anderer geworden.

Wenn man früher geglaubt hatte, das Ideal der eigenen Anschauung und das Einzigrichtige was es gebe, sei der und der Verein, dem man angehörte, so mußte man jetzt mit Scham erkennen, wie leer diese Schale gewesen war. Nichts von all der edlen Begeisterung, die man irgendeiner Vereinsbestrebung gezollt und geopfert hatte, war so hängen geblieben, daß man sagen konnte, wir tragen unsere Begeisterung hinein in die andern. Nein. Vielheit, Halbheit und Zerrissenheit, Klassen- und Geschäftsdünkel, das war das Ergebnis all der Vereinsmeierei.

Und jetzt? Ein anderes Ziel, ein Ziel, so ernsthaft hoch und schier unerreichbar, daß schon die ganze Kraft einer zusammengeschweißten Gemeinschaft dazu gehörte, daran zu glauben und durchzuhalten bis zum letzten.

Dann das erste ganz große Erleben. Hin zum Führer, den Mann sehen und hören, dem man sich verschrieben hatte. Aber der Weg zu ihm war hart, wie vom ersten Tage an, seitdem man SA.-Mann war. Beschimpfungen, Bedrohungen, polizeiliche Untersuchungen. Aber man hatte mittlerweile gelernt, das zu ertragen. Nur das bittere Gefühl: warum das alles, du willst doch nichts Schlechtes, ist denn alles verblendet? Und dann standen wir, ihn erwartend. Endlich, ein Brausen von ferne, ein Jubeln, nein, wir brüllten, als er kam. Und dann sprach er zu uns. Uns alle hatte er erfaßt. Jeder fühlte, er hat dich ganz. Und dann die Heimfahrt. Durch Mauern von haßerfüllten Menschen. Pflastersteine in unsere Wagen, verletzte Kameraden. Und ich lernte hassen, hassen, ihn, diesen Ungeist der Zwietracht, der Verblendung, diese rohe geistlose Kampf-

Partei-Bekleidung
für alle Formationen



Für den Winter:
Jungvolk - Blusen in bester Qualität,
HJ und DJ Ski - Hosen und -Mützen
BdM-Winterröcke in Ia. Meltonqualität
Die neue vorschriftsmäßige
„Wibra" Wintermütze
für den BDM.
SA und HJ Blusen und Braunhemden
sowie
sämtliche Abzeichen etc.
vorrätig bei
Strodel & Jäger
Lüdenscheid
zugelass. Verkaufsstelle für Ausrüstungsgegenstände.



Die Einkaufsstätte für Sie!
Was Sie auch brauchen – Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Kleider, Stoffe, Haushaltwaren usw. – alles finden Sie in unserm Haus. Unsere Auswahl ist in allen Abteilungen groß. Unsere Preise sind vorteilhaft. Erfahrene Verkäuferinnen beraten Sie – kurz: Wir sind die richtige Einkaufsstätte für Sie!
KAUFHOF
LÜDENSCHEID

Wer **Betten** im Fachgeschäft
Kauft,
Kauft gut und preiswert,



Inlett 160 cm breit 4.50 3.75 **3.50**
gar. farbecht und federdicht
Graue Enten **Halbdaunen** 3.25 2.50 **2.10**
Weiße **Halbdaunen** 5.50 4.50 **3.75**
bes. ergieb. Bettenfüllung
Auflegematratzen 55.- 48.- **39.50**
mit Federeinlage
Schlaraffia-Matratzen
in jeder Ausführung.
Betten Osthaus
Lüdenscheid - Germaniahaus - Tel. 4515.

Ein Wort des Führers

Ich war in meiner Jugend Arbeiter so wie ihr, und ich habe mich dann durch Fleiß, durch Lernen — und ich kann sagen, auch durch Hungern — langsam emporgearbeitet. In meinem innersten Wesen aber bin ich immer das geblieben, was ich vorher war. Adolf Hitler.

methode. Denen konnte man nicht zureden, nicht für sie beten, ihnen nicht verzeihen in falscher Nächstenliebe, diesem Ungeist mußte man mit der Faust entgegentreten.

Und dann kam jener Tag, an dem man uns zujubelte. Da Kameraden um uns wuchsen, von Tag zu Tag mehr. Manche brachten mit dem neuen Braunhemd noch den Ballast der Systemzeit mit. Die Aufbauarbeit schied sie aus und wir freuten uns, bei der Mehrzahl Männer gefunden zu haben, die kamen, um mitzuhelfen, den Ungeist der Zwietracht zu bannen. Heute, nach vier Jahren, marschieren sie noch mit uns und wir mit ihnen.

So haben wir gelernt und müssen es Tag für Tag noch tun, unsere freien Stunden arg zu beschneiden, manchen Groschen hinzugeben, der des Lebens angenehme Seite helfen zeigen könnte, aber wir geben ihn trotzdem. Wir verzichten gern auf manches Ausschlafen am Sonntag morgen. Wir zwingen uns, es zu lernen, den Affen zu schleppen, die Hürde zu nehmen, den Kompaß zu erlernen. Und eins tun wir noch, wir leben der Kameradschaft und horchen der Lehre einer neuen Zeit, wir singen und marschieren und freuen uns unseres Tuns, ja, wir marschieren, marschieren und glauben fest an den Führer, denn sonst — täten wirs ja nicht.

Und noch eins lernten wir; an uns selbst zu erfahren, daß nichts als ein starker Glaube, ein Wille und ein Stolz dazu gehört, SA.-Mann und Gefolgsmann des Führers zu sein.

Bequem und nur sich selbst, seinen Vorteilen und Neigungen leben, kann jeder. SA.-Mann sein heißt mehr. Gr.

Der Führer

Eine Trommel geht in Deutschland um,
Und der sie schlägt, der führt,
Und die ihm folgen, folgen stumm,
Sie sind von ihm gekürt.

Sie schwuren ihm den Fahnenschwur,
Gefolgschaft und Gericht,
Er trommelt ihres Schicksals Spur,
Mit ehernem Gesicht.

Und schritt er einstmals durch die Nacht,
Einsam den Weg voran,
Ist heut' das Morgenrot erwacht,
Wir stürmen zu ihm an.

Wir sind, vom Trommelschlag erwacht,
Des neuen Reiches Saat,
Und ausgeworfen auf das Land,
Bei Gott, bald reif zur Tat.

Der Führer geht dem Lichte zu
Mit angespannter Kraft,
Von seinem Trommelwirbel du,
Volk, werde Leidenschaft.

(Herbert Böhme).

Pg. Hermann Göring in Halver

„Kommt er noch immer nicht?" „Er kommt aber doch?", so ging die Rede an jenem kalten Märzabend auf der alten Karlshöhe im dichtgefüllten Saale, während sich im Nebel auf vereisten Wegen aus Hagen kommend, das Auto nach Halver durchkämpfte. Denn so war es mit den nationalsozialistischen Rednern: sie kamen immer, wenn sie es versprochen hatten, wenn sie es gesagt, waren sie zur Stelle.

„Er hat den Pour-le-mérite", so erzählte man sich, „er ist Hauptmann". Aber nur wenige im Saale wußten damals, daß Hauptmann Göring zu den ersten Kämpfern des Reiches Adolf Hitlers zählte, zu den Verwundeten des 9. November in München, zu den ersten Getreuen.

Plötzlich ein leiser Pfiff, die SA. stand stramm, wenige einleitende Worte und Pg. Hermann Göring erhielt das Wort.

Er hat wohl in diesen Jahren in vielen größeren Städten Deutschlands gesprochen, aber daß er, der zum engsten Stabe des Führers gehörte, am 9. März in einem kleinen Dorfe Westfalens sprach, in welchem sich damals kaum vierzig Parteigenossen befanden, zeigt wie kaum etwas anderes, die innerlich aufrichtige, wahre Verbundenheit der nationalsozialistischen Kampfgenossenschaft, die nicht nach Aeußerlichkeiten fragte. Es zeigt den heißen Atem der Bewegung, die damals sturmgleich über das deutsche Land wehte, es war eines von jenen Dingen, welche die Abseitsstehenden einfach nicht begreifen konnten, die sie staunend, kopfschüttelnd, skeptisch mit ansahen, und doch nicht wegleugnen und nicht auswischen konnten; denn sie wurden mit ehernem Griffel in die lebendigen Herzen geschrieben, mit jenem Griffel, der Geschichte schreibt.

Welch eine unvergeßliche Stunde war es doch, als Parteigenosse Göring zu uns sprach. Ganz einfach und schlicht im Sportanzug stand er oben auf der Bühne. Und was er sagte? Es war dies die höchste Disziplin, die Adolf Hitler von seinem Parteigenossen verlangte, etwas, was die vollständige Umstellung des ganzen damaligen Denkens voraussetzte, das Sich-Stellen unter einen Willen, den Willen Adolf Hitlers. Staunend erlebten wir es wieder, das nun schon so oft Erlebte. Wir erlebten es von einem Manne unserer Generation, unseren Alters, der das monarchistische Deutschland kannte, wie wir es kannten, der gelacht, wo wir einst gelacht, gekämpft, wo wir gekämpft, im gleichen Geiste mit uns gehofft und verzweifelt. Auf Tod und Leben mit allen rednerischen Waffen der Ueberlegenheit und des Spottes bekämpfte dieser Mann das herrschende liberalistische System, es gab bei ihm keine Kompromisse, ein neues Haus wollte er aufrichten von Grund auf. So stand er als Wegweiser zum neuen Deutschland. Und als das letzte Wort: „Hakenkreuz oder Sowjetstern! Sie haben zu entscheiden!" verklungen war, als schon die Autogrammsammler ihn umdrängten, da fühlten wir, daß jetzt eine großartige energiegeladene Persönlichkeit, ein Kämpfer höchster Einsatzbereitschaft sich wieder einmal blind dahingegeben für ein Ziel, das für ihn nur noch das einzige Ziel war, neben dem es nichts, aber auch garnichts anderes gab. Das war das Erschütternde, das ganz und gar Unvergeßliche dieses Abends, dem 9. März auf der Karlshöhe. Das in die Herzen schlug und traf, und zündete, wirkte und weiter fortwirken wird bei allen, die gleichen Blutes, gleichen Geistes sind, über alles hinweg.

Hitlers Deutschland

Er ist so groß, wie wir es nicht ermessen,
Er ist so stark, ein mächtiger Magnet.
Wir alle hatten Deutschland schon vergessen
Er rang mit Gott um Deutschland im Gebet.
Er kämpfte schon, er zog uns an gewaltig
Als ein Prophet, zerschlug die Götzen all,
Ihr Bann ließ nach, und stark und junggestaltig
Erhob sich Deutschland nach dem tiefen Fall:
Ein Leib, ein Herz, ein Haupt und ein Gedanke,
Blut seines Führers, seinem Willen treu.
So gibt es für sein Werden keine Schranke,
Die ganze Welt schafft Hitlers Deutschland neu.

(Herbert Menzel.)

Nationalsozialistische Frauen von Halver

Stärker vielleicht noch als der Mann, wurde in den vergangenen Jahren die Frau von den politischen Strömungen innerlichst ergriffen, und es bekundet das hohe Verantwortungsgefühl der deutschen Frau, daß sie der unendlichen Sorge, der namenlosen Hoffnungslosigkeit, dem niederdrückenden In-den-Abgrund-Gleiten nicht gleichgültig oder schwach gegenüberstand, daß sie organisatorisch zusammenstehend in Frauenverbänden die Not der Volksgenossen zu lindern versuchte, und es bekundet jenen untrüglichen Instinkt für das Wesentliche von Volk und Nation, wenn Frauen sich in den Jahren des Kampfes aus freiem Entschluß zu der Sache des Nationalsozialismus bekannten. Es ist manchmal leicht, eine Wahrheit zu erkennen und auch, sie zu bekennen, es ist aber fast immer schwer, ihr nachzuleben. Für Frauen, welche in der Zeit des Kampfes Nationalsozialistinnen waren, war es schwer. Es war schwer, Verachtung zu ertragen, Männer und Söhne in Gefahr zu wissen, Opfer über Opfer zu bringen, Rede zu stehen, und blind vertrauend auszuhalten über alles hinweg. Denn es war viel, was der Führer in der Zeit des Kampfes von der ihm verschworenen Gemeinschaft verlangte, verlangen mußte, und nur er allein verlangen durfte, kraft seiner Persönlichkeit und Sendung.

Die NS.-Frauenschaft von Halver ist eine der sechs Frauenschaften im Kreise Altena, welche bereits vor der Erhebung bestanden. Als am 2. Februar 1932 Frau Baltes von Dortmund kam, und in einer in der Fuhr einberufenen Frauenversammlung sprach, hatte bereits die Jugend die Brücke zum Führer geschlagen, es bestand schon ein Bund deutscher Mädel, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, den nationalsozialistischen Gedanken weiter zu verbreiten, den Frohsinn der Jugend in den Kampf zu tragen, und auch hier war es wieder der Instinkt der Verbundenheit, welcher innerlichst die weibliche Jugend trieb, da zu stehen, wo es um die höchsten völkischen Güter, um die Zukunft ging. Dieselbe Verbundenheit, welche auch Frau Baltes betonte, als sie von echtem Frauentum sprach, welches nicht in Kampf und Gegnerschaft zum Manne, um die Entfaltung überindividualistischer eigener Persönlichkeit, um Möglichkeiten uneingeschränkten Sich-aus-lebens ringt, sondern in echter Schicksalsverbundenheit mit ihm um die Erhaltung des deutschen Volkes als der Zukunft Lebensraum und Boden kämpft. Viele kamen da, viele blieben zurück, doch der Frauenschaft Bund wuchs langsam stärker empor. War es zuerst wie in allen anderen damals bestehenden Frauenschaften, die vordringlichste Aufgabe, den Kampf der Männer zu unterstützen durch Sammlungen, persönliche Opfer, Verlosungen und Veranstaltungen das nötige Geld herbeizuschaffen, das immer wieder gebraucht wurde, so wuchs sich im Kampf und Widerstand allmählich erstarkend, die Frauenschaft in die Aufgaben hinein, diese zu lösen weiblichem Fühlen und weiblichen Händen in der deutschen Volksgemeinschaft natürlich und gemäß sind. Die Frauenschaften, der weibliche Arbeitsdienst, der Reichsmütterdienst, das Frauenamt — dies alles erwuchs aus der Mitarbeit der Frau, der einstigen Kämpferin, am Ringen des Mannes um Volk und Nation.

Eine Frau aber ist es, deren Bild vor allem in der Erinnerung aufsteht, eine junge, glühende Nationalsozialistin, die erste Kreisleiterin des Kreises Altena, Frau Plessow. Sie, die immer in Bereitschaft, voll Verständnis für alle Nöte und Schwierigkeiten, warmherzig und offenen Auges, begabt mit einer hinreißenden Beredsamkeit war es, welche die Frauen mehr und mehr für die Größe der nationalsozialistischen Idee auch nach der Erhebung empfänglich machte, ihnen den Sinn dafür erschloß und aus der Geschichte der Frauenschaft von Halver nicht wegzudenken ist. Wie viele Versammlungen, wie so manche Rede hat Frau Plessow gehalten, aufgeklärt, Brücken von Frau zu Frau geschlagen. Wie hat sie in den Verpflichtungen begeistert auf den Führer gewiesen, seinen Kampf und seine Führung. Und wenn die Frauenschaft heute dasteht, wo sie sich befindet, sie trug viel dazu bei.

Weibliche Gäste aus allen Ländern betonen immer wieder ihr Erstaunen, nicht jene armen, gedrückten, „von den Männern geknechteten Wesen" zu finden, als welche von ihren Verbänden die nationalsozialistischen Frauen geschildert werden, so daß sie im Gegenteil die deutsche Frau als eine frohe und glückliche Frau kennen lernten. Und dies ist ein Beweis, daß der Weg des Nationalsozialismus zur wahren Befreiung der Frau für die deutsche Frau der richtige war.

Und so ehrt ihre Vorkämpferinnen die Frauenschaft und dankt ihnen nicht im Sinne eines schon fast mythisch gewordenen Geschehens, sondern weiterkämpfend und weiterstrebend mit der gleichen Begeisterung, Aufopferung und Treue für die alten Ideale.



Wollwirker
DIE IDEALE STRICKKLEIDUNG
praktisch - haltbar
warm - gesund

sind in großer Auswahl und in allen Preislagen bei mir zu haben.
Außerdem bringe ich auch schöne fertige
Woll- und Seidenkleider.
Carl Fastenrath, Halver.



Warum
kaufen Sie sich keine
Miele-Elektro-Waschmaschine ?

Durch unser neues Teilzahlungs-System machen wir Ihnen die Anschaffung leicht!
Wir liefern Ihnen die Elektro-Waschmaschine ohne Anzahlung
auf 18 gleiche Monatsraten in Höhe von RM. 9.30.
Besuchen Sie uns bitte unverbindlich!

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver i. W. / Ruf 160.

ALLE NEUHEITEN
für HERBST u. WINTER

Herren- und Damen-Mäntel
Kleiderstoffe in Wolle und Seide
Mantelstoffe jeder Art
Kübler Kleider und Unterkleider
Loden Frey Mäntel
für Damen, Herren u. Kinder
sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Wir bitten um zwangslose Besichtigung unserer großen Läger.

F. W. Maas
Lüdenscheid.

Wo lassen Sie Ihre
Drucksachen herstellen ?
Bedenken Sie, seit 36 Jahren liefere ich Drucksachen in jeder Ausführung bei billiger Berechnung.
Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Kirchstraße 5.